

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.
Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 15. Hirschberg, Sonnabend den 21. Februar **1863.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Landtags-Angelegenheiten.

Abgeordneten-Haus.

12. Sitzung den 16. Februar. Der Herr Finanzminister legte dem Hause einen Gesetzentwurf vor, betreffend die Bewilligung von 200000 rtl. als Beitrag zu einer Zweigbahn von Lennep nach Remscheid. — Der erste Gegenstand der Berathung war der Gesetzentwurf wegen Bestimmung des Tarasatzes für Tabaksblätter in Kisten. Das Haus ertheilt ohne Diskussion der Regierungsvorlage einstimmig die Genehmigung. Der zweite Gegenstand der Tagesordnung war eine Interpellation der Polen, veranlaßt durch den Erlaß des Oberpräsidenten von Posen und des Militärgouverneurs von Posen vom 1. Februar. Die Interpellanten fragen, ob und seit wann die Provinz Posen dem Ausnahmezustande einer Verwaltung der kombinirten Civil- und Militärbehörden verfallen sei und ob das Staatsministerium den amtlichen Erlaß vom 1. Februar c. seinem Inhalt und seiner Form nach billige. Der Ministerpräsident erklärt, daß die Regierung die erste Frage verneine und die zweite bejahe und weist die Nothwendigkeit der getroffenen Maßregeln nach. Es folgt hierauf der Kommissionsbericht für Agrarverhältnisse über Petitionen. Das Haus schließt sich in allen Fällen den Anträgen der Kommission mit großer Majorität an.

13. Sitzung den 17. Februar. Der Handelsminister überreicht einen Gesetzentwurf, betreffend die Errichtung von Bergwerks-Hilfskassen. Die Abgeordneten Schulze (Berlin) und von Karlowitz haben folgende von 173 Mitgliedern des Hauses unterstützte Interpellation eingereicht: „Ist zwischen Preußen und Rußland ein Vertrag zur Hilfsleistung bei der Unterdrückung des Aufstandes in Polen abgeschlossen und welches ist der Inhalt desselben?“ — Sodann kommt der Vorbericht der Budgetkommission zur Berathung und die Resolution der Kommission wird in namentlicher Abstimmung mit 274 gegen 45 Stimmen angenommen. Die Resolution enthält den Beschluß, in die Berathung des Staatshaushaltsetats für 1863 einzutreten, ohne eine gesetzliche Feststellung des Etats für 1862.

Berlin, den 16. Februar. Der Flügeladjutant Sr. Majestät des Königs, Oberstlieutenant von Treskow, ist in Folge der mit Rußland abgeschlossenen Konvention gestern Abend nach Warschau abgereist. Der Generaladjutant Generallieutenant von Alvensleben und der Flügeladjutant Major von Rauch sind von ihrer Mission nach Petersburg und Warschau, von Warschau kommend, gestern Abend hierher zurückgekehrt. (Nach einer anderen Version wird der Generallieutenant von Alvensleben erst in einigen Tagen von Warschau zurückerwartet.) (N. D. Z.)

Bei den Festlichkeiten am 15. Februar in der Garnisonkirche zu Potsdam befand sich in den Reihen der alten Krieger Frau Riebert, mit dem eisernen Kreuze und der Kriegsdenkmünze an der Brust. Sie war gleich mehreren anderen Frauen vor 50 Jahren ins preußische Heer getreten und hatte in einem Ulanen-Regimente den Befreiungskrieg mitgemacht.

Bei der Jubelfeier des 15. Februar in Breslau befand sich in der Reihe der Veteranen Frau Marie Kube, Wittwe eines erst kürzlich verstorbenen Feldwebels und Ritters des Eisernen Kreuzes. Diese Frau hat als Marketenderin die Feldzüge von 1813 bis 1815 mitgemacht und an einzelnen Schlachten thätigen Antheil genommen. Auf besondere Einladung des Festkomité's hat diese Veteranin an dem Festzuge theilgenommen.

Breslau, den 16. Febr. Heute früh ist das Schlesische Kürassier-Regiment Nr. 1. mit der Eisenbahn nach Gleiwitz befördert worden. Muthmaßlich folgt morgen Artillerie, den 18ten Infanterie und den 19ten Garde.

Breslau, den 18. Februar. Dem Vernehmen nach sind gestern früh hier 3 Polen, weil sie sich nicht legitimirten und Waffen bei sich führten, verhaftet worden.

Kattowitz, den 16. Februar. Das vor wenigen Tagen von Gleiwitz über Lublinitz nach Czenstochau abgegangene Korps russischer Kosaken und Grenzsoldaten ist, wie es heißt, nach Ueberschreitung der Grenze von den Rebellen angegriffen worden und hat wieder preußischen Schutz nachsuchen müssen. Die Rebellen haben 45 Kosaken zu Gefangenen gemacht.

Kulm, den 12. Februar. Gegen den Pfarrer Tarnowski, den Administrator Thorzewski und den Wirth Sadowski aus

Wabcz, welche wegen Beschlagnahme von Waffen bereits polizeilich inhaftirt waren, ist auf Antrag der Staatsanwaltschaft die auf Hochverrath lautende Voruntersuchung eingeleitet und die gerichtliche Haft beschlossen worden.

Kulm, den 13. Februar. Hier wurden am 9ten zwei und am 10ten vier polnische Emissäre verhaftet. Die beiden ersteren waren aus Italien gekommen. Sie sind Zöglinge der ehemaligen Mieroslawskischen Militärschule in Genua. Am 11ten erfolgte im Strasburger Kreise die Verhaftung eines Emissärs unter wahrscheinlich falschem Namen. Es sollen wichtige Papiere bei ihm gefunden worden sein, die über die beabsichtigte Ausdehnung überraschende Aufschlüsse geben. Am 8ten wurde ein Fortepiano neuester Konstruktion angehalten, das von Danzig nach Zaskocz, einem dem Herrn von Somplawski gehörigen Gute bei Graudenz bestimmt war. Das Innere war mit Flinten, Karabinern, Säbeln ꝛc. gefüllt. Eine an denselben Gutsbesitzer adressirte Sendung von Revolvern war schon einige Tage vorher bei Graudenz angehalten worden. Am 9ten wurde eine nach Dembritsch im Kreise Graudenz adressirte Sendung von Senfmehl in Beschlag genommen, das sich bei der Untersuchung in Schießpulver verwandelt hatte. Am 10ten wurde bei Kulm ein vierspänniger Wagen angehalten, auf dem sich 3 große Kisten mit Gewehren, Doppelflinten, Pistolen, Säbeln, Dolchmessern, Degen ꝛc. befanden. Der Wagen gehörte der Frau von Wilzycka auf Wabcz und die Pferde dem dortigen Probst Tarnowski. Auch bei dem Krugbesitzer Scikowski in Koldus sind Waffen gefunden worden.

Thorn, den 15. Februar. In Rynsk, einem dem Grafen Mielzynski auf Miloslaw gehörigen, von dem Herrn v. Howiecki gehörigen Gute im Kreise Strasburg, wurde am 12ten Februar abermals der Versuch gemacht, eine Bande bewaffneter Zuzügler nach Polen zu sammeln. Es wurden 8 junge Leute verhaftet, die mit Revolvern und Dolchen bewaffnet und reichlich mit Geld versehen waren. Die meisten der Verhafteten sind Studenten aus Berlin und Gymnasiasten. Die polnische Bewegung scheint sich auf die Grenzkreise Westpreußens beschränken zu wollen. Mehrere polnische Gutsbesitzer des Kreises Strasburg, darunter zwei, bei denen Emissäre verhaftet und Waffensendungen konfiszirt worden sind, haben sich an die polnischen Abgeordneten in Berlin mit dem Ersuchen gewandt, das Staatsministerium wegen der in den Grenzkreisen Westpreußens getroffenen militärischen Maßregeln zu interpelliren.

Strasburg, den 13. Februar. Die Verhaftungen in den Grenzkreisen Westpreußens (Kulm, Thorn, Strasburg) mehren sich. Das Gut Rynsk im Kreise Strasburg scheint der Sammelplatz der polnischen Emissäre zu sein. Am 11ten wurden bei einem jüdischen Kaufmann in Strzelno, Kreis Inowraclaw, 10¼ Centner Pulver konfiszirt, die er aus Polen bezogen hatte. Ein Gendarm übernachtete auf dem einem Herrn von Wybicki gehörigen Gute Niewiesz im Wohnzimmer des Inspektors. Nachts klopfte ein Mann ans Fenster und verlangte in polnischer Sprache Waffen und Munition. (Der Mann glaubte, der Inspektor schlafe in dem Zimmer.) Der Gendarm stand auf, ging in den Hof und fand daselbst sechs Bewaffnete, die auf ihn anlegten, als der Herr von Wybicki noch rechtzeitig dazwischen trat, worauf die Bewaffneten die Flucht ergriffen. Sie wurden aber am andern Morgen von Dragonern ergriffen und verhaftet.

Bromberg, den 16. Februar. Gestern wurden hier einem Reisenden drei Kisten mit Waffen, besonders Revolvern, die nicht als solche deklarirt waren, abgenommen.

Koblenz, den 12. Februar. Ronge macht sich am Rhein wieder bemerkbar. Am 23. und 24. Januar gründete er in Ems, am 25. und 26. Januar in Neuwied und den 27sten in Koblenz religiöse Reformvereine. Am 28sten besuchte er Kreuznach und den 29. Januar Meisenheim, wo ein solcher Verein zusammentrat. Am 1., 2. und 3. Februar hielt Ronge Vorträge in Oberstein und bildete einen Reformverein. Vom 4. bis 9. Februar hielt er Vorträge in Saarbrücken, bildete einen Reformverein und organisirte einen Frauenverein zur Begründung eines Kindergartens. Am 9ten gab man ihm dort ein Festessen.

Oesterreich.

Krakau, den 14. Februar. In der vergangenen Nacht haben die Militärpatrouillen 10 Zuzügler mit einem Wagen angehalten, worauf sich 10 Säbel und ein Sack mit Munition befanden. Am Tage vorher wurden von dem Grenzzollamt in Modlnica bei einem polnischen Geistlichen, der im Austritt begriffen war, mehrere Schuß- und Hiebwaffen vorgefunden und mit Beschlag belegt.

Italien.

Turin, den 7. Febr. Der Demokraten-Verein in Genua hat vorläufig, um nicht aufgelöst zu werden, auf Subskriptionen zum Ankauf von Gewehren und Munition verzichtet. Seine Theorien sind einstimmig radikal. Die Hauptparagraphen der Statuten lauten: Keine Staatsreligion mehr, Einziehung aller geistlichen Güter aller Konfessionen, kostenfreier Unterricht, wählbare Behörden, allgemeines Stimmrecht, Presse und Vereinigungsrecht ohne alles und jedes Gesetz, kein stehendes Heer, sondern Nationalmilizen, keine Todesstrafe, keine Steuern außer der Einkommensteuer, keine Zölle; der demokratische Verein in Florenz fügt noch hinzu: Abschaffung des Adels. Ueber die Form der Regierung schweigen die Statuten. — In Mailand wurden kürzlich 10 Kisten mit Gewehren und 1000 Säbel mit Beschlag belegt. — Bei einem Ballfeste des Arbeitervereins in Pavia wurde die Garibaldi-Hymne verlangt. Da man diesem Verlangen nicht nachkam, wurde das Publikum so erbittert, daß der Saal vom Militär mit Gewalt geräumt werden mußte, wobei mehrere Personen verwundet wurden. — Graf Christen ist in Genua angekommen, um ins Fort Gavi gebracht zu werden, wo er seine Strafe abbüßen soll.

Turin, den 15. Februar. In der Deputirtenkammer gibt der Finanzminister das Deficit auf 374 Millionen an und verlangt die Ermächtigung zu einer Anleihe von 700 Millionen. — In Genua wurde eine zu Gunsten der Polen veranstaltete Versammlung wenig besucht und als der Vorschlag gemacht wurde, dem Aufstande in Polen mit materiellen Mitteln zu Hilfe zu kommen, von der Polizei aufgelöst. In Neapel hat eine zu demselben Zweck angekündigte Versammlung gar nicht stattgehabt. Einige Personen erhoben zwar auf den Straßen das Geschrei: „Es lebe Polen!“, aber die Gruppen trennten sich auf die erste Aufforderung der Polizei. — In Neapel platzte bei dem von der Herzogin von Genua gegebenen Balle eine Petarde, die einige Fensterscheiben zertrümmerte. In Bari wurde kürzlich ein Geistlicher zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt, weil er zwei Deserteuren Obdach gewährt und sie den Nachforschungen der Polizei entzogen hatte. Kurz vor dem Beginn der Gerichtsverhandlungen wurde der Präsident des Gerichts für den Fall, daß eine Verurtheilung erfolge, durch einen anonymen Brief mit dem Tode bedroht. Ueberhaupt sind die anonymen Drohbriefe in Bari an der Tagesordnung. — Der Brigantenhäuptling Tristany, der, von den Franzosen an der römisch-neapolitanischen Grenze

verfolgt, in die Terra di Lavoro einmarschirt war, befand sich nach den letzten Nachrichten wieder auf päpstlichem Gebiet zwischen Valle Corsa und San Lorenzo.

Großbritannien und Irland.

London, den 11. Februar. Die Vorbereitungen zur Vermählung des Thronerben in Windsor werden eifrigst betrieben. Die hierbei beschäftigten Zimmerleute, 70 bis 80 an der Zahl, haben aber vorgestern plötzlich ihre Arbeit eingestellt, weil ihnen 4 Sh. 2 P. täglich zu wenig ist, während sie in London 5 Sh. (1 rtl. 20 sgr.) bekommen würden. — — Das Schiff, welches die Beiträge Amerika's für die Nothleidenden in Lancashire überbringt, ist in Liverpool angekommen. Die Ladung der Beisteuer der Einwohner von Newyork besteht aus 13326 Faß Mehl, 415 Kisten Brot, 50 Faß Schweinefleisch, 102 Faß Speck, 3 Tonnen und 2 Sack Reis, 167 Scheffel Korn, 125 Faß Brot. 50 Faß Rindfleisch, 1500 Faß Mehl, 500 Faß Korn und noch 50 Faß Schweinefleisch. Das Newyorker Komité hat noch eine Summe, die dem Werth dieser Ladung gleichkommt, für denselben Zweck in Händen. Von Philadelphia segelte am 19. Januar ein Schiff mit 5000 Faß Brotstoffen im Werthe von 35000 L. nach England ab.

London, den 13. Februar. Gestern Mittag wurde der Prinz von Wales feierlich in die Innung der Fischhändler aufgenommen. Bei dem großartigen Banket Abends in der Halle der Fischhändlergilde widerfuhr auch dem Grafen Shaftesbury und dem Sir Rowland Hill die Ehre, in die „hochachtbare Gesellschaft" als Mitglied aufgenommen zu werden. — Sir William Armstrong hat seine Entlassung aus seiner amtlichen Stellung als Artillerie-Ingenieur und Oberinspektor der gezogenen Geschütze eingereicht. — Einem parlamentarischen Berichte zufolge wurde im britischen Heere während des Jahres 1861 die Prügelstrafe bei 168 Soldaten angewandt. Das Urtheil lautete in den meisten Fällen auf 50 Hiebe.

Norwegen und Schweden.

Stockholm, den 17. Februar. Der Reichstag hat sich für ein gemeinschaftliches skandinavisches Maaß, Gewicht und Münze in Schweden, Norwegen und Dänemark entschieden.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 9. Febr. Der Senat hat in Sachen der podolischen Adelsmarschälle sein Urtheil gefällt; dasselbe lautet für jeden der Angeklagten auf 14 Monat Festungshaft in Petropaulowsk in Kamtschatka.

Warschau, den 14. Februar. Den Gymnasiasten ist vorgeschrieben, Uniform zu tragen. — Bei Brzesc Kujawski im Gouvernement Grodno ist eine Rebellenschaar von 550 Mann mit einem Verlust von 150 Mann, darunter 2 Anführern, gesprengt worden. Nach Lemberger Privatnachrichten haben die Rebellen Tarnogrod genommen. Von dort garnisonirenden Kosaken sollen 30 gefallen sein und die übrigen sich nach Zamoysk zurückgezogen haben. Die Stadt Hrubieszow ist von den Russen geräumt und von den Rebellen besetzt worden. Am 11. Februar versammelten sich zu Warschau in einer Schenke der krakauer Vorstadt über 30 Personen aus den niederen Klassen, um sich für einen heimlichen Auszug aus der Stadt behufs Anschlusses an die Rebellen zu verabreden. Sie wurden alle von der Polizei verhaftet, die Schenke geschlossen und dem Eigenthümer die Concession abgenommen. — In Izbyce bei Kladowa haben die Rebellen ein Magazin verbrannt und bei dem Ueberfall einen Major und mehrere Soldaten getödtet. Mehrere Soldaten waren gefangen genommen worden, doch hat man ihnen nur die Waffen und Kleider genommen und sie dann laufen lassen. In Uniew hat sich ein Zweigcomité der Rebellen etablirt und hält ungestört seine Sitzungen und Truppenmusterung. Im Leszyer und Kalischer Kreise hat man mehrere Gutsbesitzer verhaftet. — Nach ihrem Einzuge in Sandomir haben die Russen die früheren Behörden wieder eingesetzt, mehrere Verhaftungen vorgenommen und sind dann nach Klementow gezogen. — Wie verlautet, erheben sich in vielen Dörfern an der Weichsel die Bauern und erschlagen die Rebellen. So sollen bei Swiniazy 1000 Bauern sich versammelt haben und 53 Rebellen von ihnen erschlagen worden sein. — In Slupce sollen die Russen eine Bande Rebellen von 200 Mann vernichtet haben, wobei die Russen 30 Mann einbüßten. Die aus Tomaszow vertriebenen Insurgenten sind am 10ten in Krzeszow eingerückt und von dort nach Janow gezogen, das sie, einige 1000 Mann stark, cernirten, um die dortige Garnison anzugreifen. — Der Hauptanführer der Rebellen, der frühere preußische Artillerie-Hauptmann Langiewicz, war zuletzt Professor an der polnischen Militärschule in Cuneo, deren Auflösung Rußland zur Bedingung seiner Anerkennung Italiens machte. — In Pakosc, Kreis Mohilew, wurde ein polnischer Gutsbesitzer aus der Gegend von Wilna verhaftet, der in Wilna einen russischen Offizier getödtet hat. — Bei Siemiatyczy betrug die Zahl der Rebellen 3000, die zum größten Theil zu den Einwohnern dieses Städtchens gehörten. Am 7. Februar früh näherten sich die Russen der Stadt und forderten sie zur Uebergabe auf. Da diese verweigert wurde, beschoß man die Stadt, welche in Brand gerieth. Es begann der Angriff mit dem Bajonet, der bis zur Dunkelheit dauerte, und als die Rebellen vertrieben waren, war beinahe die ganze Stadt niedergebrannt. — Von den Geistlichen, die zu den Rebellen übergegangen sind und in den Gefechten als Anführer fungirten, sind bei der letzten Verfolgung der Rebellen bei Suchedniow vier gefangen genommen worden, darunter ein Kanonikus aus Sandomirz, dessen kürzlich erst vom Kaiser ernannter Bischof die Rebellen vor dem Gefecht einsegnete und die ebenfalls gefangenen Anführer Zdanowicz und Frankowski zum Mittagstisch einlud. — Nach neuester Bestimmung müssen alle aus Preußen hier eintreffenden Waarentransporte, welche die Zollgefälle an der Grenze an andere als russische Zollbeamten bezahlt haben, diese hier noch einmal erlegen. Die Rebellen haben die polnischen Zollämter an der schlesischen Grenze okkupirt und Nationalbeamte aus ihrer Mitte zur Erhebung der Zölle eingesetzt. — Nunmehr darf nach 7 Uhr Abends nur mit der Laterne und nach 10 Uhr gar nicht ausgegangen werden. — Von 7 zum Erschießen verurtheilten Personen hat der Großfürst einen zu Zwangsarbeit und die anderen sechs zur Einstellung ins Militär begnadigt. — Eine Verordnung ist an die Militärführer wegen Aufrechterhaltung der Kriegszucht und der feldgerichtlichen Bestrafung gemeiner Verbrechen ergangen, sodann das Verbot für die Einwohner, Gewehre und revolutionäre Druckschriften zu halten, und die Drohung, jedes Haus, aus welchem auf das Militär geschossen wird, niederzureißen.

Warschau, 16. Februar. Die neuesten Nachrichten melden wieder glückliche Erfolge der russischen Waffen in einzelnen Gouvernements, zugleich aber auch die Wahrscheinlichkeit eines nahen Aufstandes in Warschau selbst. — Die Rebellen in Opoczno haben ihren vom General Grafen Adlerberg verfolgten Commandirenden und das Haupt der dortigen Nationalregierung bei Annäherung der Russen erschlagen und sich nach der Heimath geflüchtet. Die Rebellen sind bei Suchedniow und Wonchock, nachdem Graf Adlerberg diese Orte beschossen, und sie von dort vertrieben hatte, vollständig aufgerieben worden. — Der Anführer der Rebellen in Racioz bei Plock, Wolski, ein

*

Zögling Mieroslawskis, welcher im Gefecht bei Glinojeck am 2. Februar nebst einem andern ehemaligen Officier, Markiewicz, gefangen wurde, ist mit letzterem zugleich am 10. Februar in der Festung Modlin erschossen worden. — An der schlesischen Grenze ist Olkusz der Hauptsammelplatz der Rebellen. Auf dem Schlosse des Grafen Mieszchewski sind noch eine Menge Waffen aus der Revolutionszeit von 1831 aufbewahrt, welche für den Gebrauch zugerichtet werden. Söhne von Bauern suchen sich durch die Flucht auf preußisches Gebiet der Einreihung in die Rebellenbanden zu enziehen und wollen bis zur Bewältigung des Aufstandes der Heimath fern bleiben. — Die Russen haben Sandomir wieder verlassen und sich in das Lager bei Rochow zurückgezogen. In der Gegend von Radom ist die Erbitterung der Bauern gegen die Rebellen so groß, daß daß der Militärchef des Gouvernements strenge Maßregeln ergreifen mußte, um die Bauern in den bestehenden Grenzen ihrer Pflichten gegen die Gutsbesitzer zu erhalten. — Langiewicz steht bei Staszow, 4 Meilen südwestlich von Sandomir, und zwei russische Colonnen sind gegen ihn im Anmarsch. Nach Krakauer Berichten sind 1500 Russen in Michelowice eingerückt. — Aus Wilna wird gemeldet, daß in den Städten und Kreisen der Gouvernements Wilna und Grodno, wo es nicht schon früher geschehen, der Belagerungszustand erklärt worden ist. Im Gouvernement Kiew ist alles ruhig.

Warschau, 17. Februar. Die Rebellen unter Langiewicz sind zersprengt und 100 von ihnen getödtet worden. Es wurden ihnen 11 Wagen mit Effekten und 3 Holzgeschütze abgenommen. Bei Mlawa ist ein Rebellentrupp, 150 Mann stark, aufgehoben worden. — Aus Radziwilow im Gouvernement Volhynien wird unterm 6. Februar gemeldet, daß aus Galizien eine Schaar von mehr als 1000 Polen herübergekommen sei, welche die Grenzposten vernichtet und 2 Grenz-Offiziere und einige Soldaten getödtet hat. — Es hatte sich in Warschau das Gerücht verbreitet, die Umsturzpartei würde in der Nacht zum 15. Februar einen Aufstand versuchen. Viele versorgten sich mit Lebensmitteln und russische Familien suchten sogar ein Zufluchtsort in der Citadelle. Die Behörden waren auf alles vorbereitet, starke Patrouillen durchzogen die Straßen und andere Truppen stellten sich vor der Residenz des Großfürsten auf. Die Ruhe ist aber nirgends gestört worden. In den Reihen der Rebellen scheint die Desertion Fortschritte zu machen. Die provisorische Regierung hat einen Tagesbefehl erlassen, nach welchem Diejenigen, die in wenigen Tagen zu ihrer Fahne nicht zurückkehren, als Landesverräther betrachtet und mit dem Tode bestraft werden sollen. Litthauen ist ruhig und die Bahnstationen nach Wilna mit Militärposten besetzt. Die Telegraphenverbindung zwischen Danzig und Warschau ist seit dem 14. Februar wieder im Gange und seitdem nicht mehr unterbrochen. An verschiedenen Plätzen Unter-Polens wird wieder Getreide nach Danzig verladen. Die Truppenzahl mehrt sich durch Zuzüge aus Rußland und man glaubt, daß die Ruhe bald wieder hergestellt sein wird. Die Rebellion hat ihren größten Umfang im Süden, wohin eine Menge junger Leute gehen, so daß in manchen Städten, selbst in Warschau, ein Mangel an Commis, Kellnern und sonstigen den Geschäftsbetrieb vermittelnden Personen eingetreten ist. Die Geldmittel für die Rebellen werden durch eine Besteuerung von 1 pCt. des Besitzes eingebracht. Die Pferde und der Proviant werden von den Gutsbesitzern entweder freiwillig hergegeben oder gewaltsam genommen. Das russische Militär ist sehr erbittert gegen die Civilbehörden und die Gefangenen, denn es ist Thatsache, daß die Civilbehörden der Mehrzahl nach die von den Truppen eingelieferten Gefangenen sofort wieder in Freiheit setzen, wozu noch die grausamen Mißhandlungen kommen, welche gefangene Russen durch die Rebellen erfahren, indem den Soldaten häufig die Nasen und Ohren abgeschnitten und die Augen ausgestochen werden. Kein Wunder, wenn dadurch die Russen zur Rache aufgestachelt werden. — In dem Gefecht bei Siemiatycz sollen die Rebellen 600 Todte gehabt haben; der Verlust der Russen wird auf die Hälfte angegeben.

Montenegro.

Nach den aus Trebinje in Wien eingegangenen Nachrichten vom 14. Februar haben die Montenegriner zwei türkische Blockhäuser bei Bielopawlic zerstört, nachdem vorher ein kleines Gefecht stattgefunden hatte. Vukalovich ist entlassen worden. Zwei Tage vorher hatten die Bewohner von Zubzi und serbische Agenten eine Unterredung bei Vukalovich.

Afrika.

Alexandrien, den 2. Februar. Seit zwei Tagen sind hier 15 Fälle vorgekommen, daß Muselmänner Europäer angegriffen und gemißhandelt haben, darunter ein in Suez angestellter Franzose, welcher von Soldaten auf der Straße vom Pferde gerissen, zu Boden geworfen und mit Kolbenstößen und Stockschlägen schwer verletzt wurde. Sie wollten ihn mit einem Strick um den Hals ans Meer schleppen, als ihn der französische Konsul befreite. Dieser forderte binnen 24 Stunden Genugthuung und zog sofort seine Flagge ein. Der Vicekönig hat Befehl gegeben, die Schuldigen geknebelt vor das französische Konsulat und dann auf die Galeeren zu führen. Morgen sollen die Hauptangreifer öffentlich die Bastonade erhalten.

Amerika.

Newyork, den 5. Februar. Die Expedition des Generals Banks hat Neworleans verlassen und man glaubt, daß sie nach Port Hudson bestimmt sei. Die Unionisten haben angefangen, Galveston zu bombardiren, ohne bisher ein Resultat erzielt zu haben. Der General Magruder hat den Hafen von Galveston für den Handel aller befreundeten Nationen frei erklärt. — Fünf Schiffe der Konföderirten hatten am 31. Januar den Hafen von Charleston verlassen, einen Angriff auf das Blokadegeschwader der Unionisten gemacht und einige Schiffe versenkt und beschädigt. Hierauf hatte das Staatsministerium der Konföderirten in Richmond offiziell erklärt, daß die Blokade in Charleston durch die Konföderirten aufgehoben worden sei. Die Regierung in Washington erkennt jedoch die Unterbrechung der Blokade nicht an. Seit dem 3. Februar ist Charleston wieder vollständig blokirt und man erwartet einen Angriff auf dasselbe von der Nordseite. — Der Kongreß der Union hat das Gesetz, betreffend die Bewaffnung der Neger, angenommen. Im Senat ist ein Antrag, der gegen die französische Expedition in Mexiko gerichtet war, verworfen worden.

Am 17. Januar kam der konföderirte Dampfer „Alabama“ ungefähr 25 Meilen von dem Hafen von Galveston in Texas in Sicht von 7 unionistischen Kanonenbooten, von welchen eins, der „Hatteras“, sofort seinen Lauf auf ihn richtete und einen Kahn in See ließ, um das angeblich britische Kriegsschiff anzuborden. Der „Alabama“ gab ihm eine volle Ladung. Das nun beginnende Gefecht dauerte nur eine Viertelstunde, als der „Hatteras“ zu sinken begann. Der „Alabama“ ließ seine Kähne herab, um die Mannschaft zu retten, die nachher auf Jamaika, 118 an der Zahl mit Einschluß der Offiziere, auf Parole entlassen wurden. Von den Unionisten waren 2 Mann gefallen und einer schwer verwundet, auf dem „Alabama“ war nur einer leicht verwundet. Der „Hatteras“ war dem „Alabama“ fast um 300 Tonnen überlegen und hatten 7 Geschütze.

Newyork, den 30. Januar. „Vor einiger Zeit wurden dem Grafen Schaffgotsch in Schlesien von dem Schwiegersohne seines früheren Rentmeisters für 28900 Thaler Werthpapiere gestohlen. Der Dieb entfloh nach Amerika, — weiter als das wußte man nichts. Der Bestohlene wandte sich an den hiesigen preußischen Konsul, der indessen auch nichts anderes thun konnte, als einen gewandten Advokaten, Herrn Friedrich Kapp, mit den Nachforschungen zu beauftragen. Mit Hilfe einiger glücklicher Zufälle ward ermittelt, daß der Dieb sich in Chicago in Gesellschaft eines hiesigen Bankerutteurs, Viktor H., befinde. Damit war noch wenig geholfen, da alle rechtlichen Hilfsmittel, ihm beizukommen, fehlten. Denn zur Bewirkung eines Auslieferungs-Verfahrens hätte vor allen Dingen die Herbeischaffung von Zeugen aus Schlesien gehört, und ehe die erfolgen konnte, würde vom Diebe und vom Gelde nichts mehr dagewesen sein. Herr Kapp aber reiste kühn nach Chicago und es gelang ihm, durch eine Reihe ebenso origineller wie gewagter Mittel, den Dieb in seine Gewalt zu bekommen und ihn zur Herausgabe aller der Papiere, die er noch hatte (25000 Thlr.) zu bestimmen. Ein solches Kunststück steht hier fast einzig da.

Asien.

China. Der Kaiser von China hat den französischen Artillerie-Kapitän Tardif de Mordrey als Obergeneral an die Spitze der Armee von Kiangsu gestellt und dem französischen Schiffslieutenant Bonnefoy den Oberstenrang verliehen.

Chronik des Tages.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Kreisgerichtsboten und Exekutor Reimann in Ratibor das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Dienstjubiläum.

Ihr 50jähriges Dienstjubiläum feierten in Breslau den 16. März der Quästor der Universität Kroll und der Rechnungsrath Grauer; letzterer erhielt den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife; ferner den 13. Februar in Oppeln der Regierungs-Kanzleidiener Veith und am 12. Februar in Chrostitz der Hegemeister Nerlich.

Am 15. Februar feierten der königliche Förster Rietz zu Gräfenort bei Oppeln und der Kreisgerichtsrath Löwe in Neisse ihr 50jähriges Dienstjubiläum.

Ehe-Jubiläum.

Am 15. Februar feierte in Breslau der Formenstecher Hoffmann mit seiner Ehefrau die goldene Hochzeit.

Gisela.

Novelle von Emmily Palm.

(Fortsetzung.)

Gennaro! rief Alexis außer sich — Du sprichst kalt, wie der Tod, Du kennst die Glut der Leidenschaft nicht die das Mark der Seele verzehrt, das Blut vergiftet und den Geist in die Nacht des Wahnsinns stürzt. Du bist ein Weiser. Du hast das heiligste Recht von Liebe zu sprechen, denn die Erfüllung Deines Wesens ist Liebe. — Aber es ist eine fast göttliche Liebe, verklärtes Mitleid, himmlische Güte gegen die gesammte, gefallne, elende, unglückliche Menschheit, Du weißt in Deiner reinen Höhe nichts von glühender, nur auf einen Punkt des Gefühls concentrirten Gewalt der Sehnsucht, jenen rasenden, tobenden, alle Wonnen des Paradieses, alle Martern der Hölle in sich schließenden Verlangen nach Gegenliebe, nach Besitz, das ein von irdischer Liebe erfülltes Herz zerreißt, von der Verzweiflung einer ewig hoffnungslosen Entsagung.

Die ungeduldige Jugend fühlt sich, wenn sie leidet, von der Ruhe des Alters verletzt, erwiederte Gennaro mit einem schwermüthigen Lächeln. Sie begreift den Uebergang vom Licht zur Nacht, der ihren eignen Zustand spiegelt, die Verwandlung ihres Glückes in Schmerz, aber sie begreift nicht den Uebergang von der Nacht des Leidens zum Licht ewiger Versöhnung, begreift nicht, daß neben dem Abgrund, in den sie sich verzweifelnd stürzt, vielleicht nur einen Schritt weit der Weg liegt, der zu jener führt. Du nennst mich kalt — und das Verlangen der Selbstüberwindung, das ich im Namen Deines besseren Theiles an Dich richte, empört Dein Herz. Es wäre nur leicht, die Beweise zu geben, daß das meine so heiß wie Deines schlug; daß auch über mein Haupt die Schule der Leiden ergossen wurde, die Dich martern, da meine Seele verzweifelnd um ihr Heil kämpfte, und daß gerade diese Leiden, dieser Kampf allein die Ursache wurde, daß ich jetzt den Weg wandle, auf dem Du mich, wie Du mir oft gestandst, mit Freude und Rührung siehst, daß mein Leben meinen Menschenbrüdern nützlich und mir selbst unaussprechlich segensvoll geworden ist. Doch ich würde umsonst sprechen, Du würdest in der nur von Deinem eignen Schmerz beherrschten Stimmung kaum meiner Erzählung mit Aufmerksamkeit folgen können, und am wenigsten daraus für Deine Verhältnisse die Schlüsse ziehen, wegen denen allein ich mich entschließen konnte, die Wunden und Gräber meiner Vergangenheit aufzureißen.

Du verachtest mich! rief Alexis verzweifelt.

Gennaro drückte liebevoll seine Hände. Ich liebe Dich, sagte er innig, ich bin Dein Freund und wünsche nichts, als Dich zu retten. Höre mich. Dein Herz ist zum Zerspringen bedrückt, es wird Dir wohl thun, es zu erschließen. Ich kenne einen Theil Deiner Geschichte. Die Phantasieen des Fiebers, während dem ich Dich kennen lernte, verriethen Deine Gefühle und Erlebnisse. Doch besteht, was ich erfahren, aus Bruchstücken. Ich durfte Dir, als Du meine Theilnahme durch Mittheilungen zu vergelten versuchtest, als Pfleger nicht erlauben, die Wünsche des Freundes zu erfüllen, ein geistiges Neudurchleben Deiner Leiden hätte Dir den Tod bringen können, und als Du stark genug wurdest, ohne Gefahr zu sprechen, rief mich ein schwereres Amt von Deinem Lager. Vielleicht war es ein glücklicher Stern, der uns heute zusammenführte, laß uns den Augenblick benutzen und mich Deine Vergangenheit kennen lernen.

Es sei! erwiederte Alexis.

Nello, rief Gennaro, fahr uns nach jener Grotte, die dort unter den wilden Feigen liegt.

Die Barke flog nach der befohlnen Richtung und Stelle. Sie wurde an einem Felsstück befestigt. Alexis und Gennaro stiegen aus und ließen sich auf einem steinernen Sitz un-

ter der Felsenwölbung nieder. Der Mond stieg an dem dunkelblauen Himmel auf und beleuchtete das schöne bleiche Gesicht von Alexis, seine dunklen Locken und Augen, die hohe Stirn Gennaros, die dieser vom Hut befreit.

Ich muß weit zurückgehen, sagte Alexis, die Geschicke meiner Liebe zu erzählen, muß ich mit der meines Lebens beginnen.

Mein Vater war Maler, durch Noth und Krankheit, vielleicht auch durch Muthlosigkeit so weit herabgekommen, daß er Zimmerräume, Treppen und Corridore mit Schablonenfiguren verzierte. Nur zuweilen blitzte ein Funke seines unterdrückten Genies in ihm auf. Wir lebten in Coblenz, mein Vater arbeitete bei einem Franzosen, Herrn Toussaint, der eine große Anzahl Arbeiter beschäftigte, ihnen kärglichen, aber wenigstens regelmäßigen Lohn zahlte, und sie, je nach ihrer Befähigung ausschickte, die verschiedenen an ihn ergehenden Aufträge auszuführen. Eines Tages erhielt Herr Toussaint einen Brief von einem Herrn von Arnstein, der in dem schönen Lahnthal ein Schloß besaß, einen Flügel desselben hatte restauriren lassen, und Herrn Toussaint auftrug, die Malerei der Säle und Gallerieen zu übernehmen. Herr Toussaint versprach sich mit Recht Ehre und Verdienst von diesem Auftrag, nahm ihn an, orientirte sich über die Räumlichkeiten des Schlosses, den Geschmack des Herrn von Arnstein, machte seine Pläne und Vorbereitungen, und wählte einen Theil seiner Leute zu seiner Begleitung aus. Unter diesen befand sich mein Vater. Da ich sein einziges von vielen zurückgebliebenes Kind war, meine Mutter gestorben — mein Vater hatte drei Frauen gehabt, doch sie am meisten geliebt — da von unseren Angehörigen Niemand irgend welche Sorge für mich würde übernommen haben, und mein Vater sich eben so wenig von mir, als ich mich von ihm trennen wollte, nahm er mich mit.

Sein Gesundheitszustand war traurig. Auf der kleinen Reise, die wir von Coblenz nach Arnstein zu machen hatten, ergriffen ihn seine Leiden so heftig, daß er einen Tag liegen bleiben mußte. Wir kamen durch diese Verzögerung später als die übrigen Arbeiter in dem Dorfe an, in welchem wir uns nach Herrn von Arnsteins Bestimmungen einquartiren sollten — nur Herr Toussaint und seine beiden obersten Gehülfen wohnten in dem wenig Minuten davon entfernten Schloß. Das Dorf bestand nur aus einigen Bauerhöfen und einem Wirthshaus. — Wir hatten gehofft, es gegen Abend zu erreichen, doch verzögerte sich unsere Ankunft bis nach Mitternacht.

Wir fanden kein Unterkommen, alle Lagerstellen waren besetzt, für diese Nacht wenigstens versagte man uns Aufnahme — schüchtern durch unsere Armuth wagten wir nirgends Ansprüche zu machen, waren zu erschöpft, ein anderes Dorf aufzusuchen und verbrachten die Nacht in einer nahen Bergschlucht. Mein Vater noch schwach und von dem letzten Ausbruch seiner Leiden angegriffen, erkältete sich in dieser Nacht zum Tode. Schon am Morgen konnte er sich nicht mehr erheben. Ich lief in tiefster Angst zu Herrn Toussaint. Er war erzürnt über die Ungefälligkeit der Leute, die uns abgewiesen, machte mir Vorwürfe, nicht, wenn es auch schon Nacht gewesen, zu ihm gekommen zu sein, preßte dem Wirth eins seiner eignen Kämmerchen ab und traf Anstalten, meinen Vater dorthin zu bringen. Es kam uns noch bessere Hülfe. In dem Schloß befand sich eine Haushälterin, weit und breit durch ihre Gutherzigkeit berühmt. Sie hieß Justine. Kaum hörte sie von dem Elend meines Vaters, als sie Herrn von Arnstein bat, den Kranken ein neben dem ihren leer stehendes Stübchen einräumen und ihn selbst verpflegen zu dürfen. Es wurde ihr gestattet. Dort fand mein Vater alle Bequemlichkeit und Hülfe, deren sein kurzes Dasein noch bedurfte. Nach vierzehn Tagen war er todt. Unmöglich hätte sich während dieser Zeit Jemand zarter und freundlicher gegen ihn betragen können, als Justine. Auch mich schloß sie in ihre Sorgfalt ein, ich verehrte sie wie einen guten Geist, der sich plötzlich unserer Noth angenommen, und ohne den Schmerz um die Leiden und den Tod meines Vaters würden diese Tage, in denen ich, der ich meine Mutter kaum gekannt, zum ersten Mal die Wohlthätigkeit mütterlicher Liebe begriff, sehr glücklich gewesen sein. Ich stand nach dem Scheiden meines Vaters ganz allein in der Welt. Er hatte zu still und in sich gekehrt mit seinem fortwährenden Unglück beschäftigt und darüber grübelnd gelebt, um sich Freunde zu erwerben. Die Familie meiner Mutter war noch ärmer, als wir, würde auch in guten Verhältnissen außer einer zeitweiligen kleinen Unterstützung nichts für mich gethan haben, und von Verwandten meines Vaters hatte ich nie sprechen hören, außer einmal von einer ältesten Schwester, die bei einer englischen Familie als Gouvernante gelebt, sich an einen vornehmen Offizier verheirathet hatte und mit diesem nach Indien gereist war. Mein Vater hatte seit dieser Verheirathung nicht in Verkehr mit ihr gestanden, erwähnte ihrer nicht ohne Bitterkeit, ich wußte nicht einmal ihren Namen, auf Hülfe von ihr war nicht zu rechnen. Eine Stelle im Waisenhaus, die mir Herr Toussaint auszuwirken versprach, schien die glücklichste Aussicht für meine Zukunft. Das Geschick bestimmte anders über mich. Justine fühlte lebhafte Neigung zu mir, sie konnte den Gedanken nicht ertragen, mich einsam und hülflos in die Welt gestoßen zu sehen. Sie besaß durch ihre Güte, ihre unermüdliche Thätigkeit und ihren nicht gewöhnlichen Verstand eine über ihren Stand weit hinaus gehende Stellung. Sie war mit Frau von Arnstein, die sie im Haus ihrer Eltern schon schwärmerisch geliebt, nach dem Schloß gekommen, war dieser, da ihr Mann außerordentlich zurückgezogen, hauptsächlich seinen Liebhabereien, der Rosenkultur und Fischerei, lebte, Vertraute, im täglichen Umgang Freundin geworden. Viel trug zur Gestaltung dieses Verhältnisses die Kränklichkeit der Frau von Arnstein bei, noch mehr der Verlust mehrerer Kinder, da sie fortwährenden Trostes, den sie bei Justine fand, bedurfte — am meisten die gleich abgöttische Liebe zu dem einzigen übrig gebliebenen Kinde der Frau von Arnstein, zu Gesela, die dafür auch an Justine mit eben so großer Zärtlichkeit als an ihrer Mutter hing.

Frau von Arnstein starb nach langen Leiden, während des Baues, zu dessen Vollendung Herr Toussaint berufen worden. Gisela war kaum über den Verlust ihrer Mut-

ter zu trösten und fiel in eine nervöse Krankheit, die für ihr Leben fürchten ließ. Sie erholte sich zwar, doch blieb sie traurig und theilnahmlos für Alles, was sie sonst erfreut. Justine, selbst von Schmerz niedergedrückt über den Tod der geliebten Herrin, vermochte nicht, ihren Kummer zu beschwichtigen, auch Herr von Arnstein nicht, so sehr er sie mit Beweisen seiner Liebe überschüttete.

Um diese Zeit fiel unsre Ankunft, das Erwachen von Justinens Neigung zu mir. Sie war in vorgerückten Jahren, nie verheirathet noch Mutter gewesen, hatte oft den Wunsch gehabt, ein Wesen zu besitzen, das sie als ihr Kind betrachten, pflegen und erziehen, ihm einst ihre kleinen Ersparnisse hinterlassen könne. Sie beschloß mich an Kindesstatt anzunehmen. Ein noch wichtigerer Grund bestimmte ihren Entschluß. Sie fühlte sich überzeugt, daß auf die allen Kinderumgang entbehrende Gisela gerade nur ein Kind so wirken könne, wie man es für ihren trostlosen Zustand wünschen mußte, sie fand in Giselas Natur und in der meinen — wir hatten uns, da Gisela noch das Zimmer hütete, noch nicht gesehen, überraschende Uebereinstimmung und die Sympathie gleichen Verlustes bahnte auf die natürlichste Weise einen Verkehr zwischen uns an.

Herr v. Arnstein, dem Justine ihre Ansichten mittheilte, ging bereitwillig darauf ein, theils aus Sorge für Gisela, theils aus Mitleid für mich, theils aus ungeduldigem Verlangen, den umständlichen Vortrag Justinens, der ihn gerade an diesem Tage von einer seit langer Zeit entbehrten und heiß ersehnten Angelpartie abhielt, zu enden. Er gestattete Justine nicht nur, mich bei sich zu behalten und als Spielkameraden zu Gisela zu führen, er bezahlte auch meines Vaters Begräbniß und vermehrte Justinens Gehalt um eine Summe, die es ihr leicht machen sollte die Erziehungskosten für mich zu tragen — nahm diese letzte Verfügung auch trotz allen Protestationen Justinens — und obgleich ich später alle Unterrichtsstunden Giselas auf seine Kosten theilte, und so reiche Geschenke an Kleidern erhielt, daß Justine oft in Verzweiflung war, mir nichts kaufen zu können, weil ich nichts brauchte — niemals zurück.

Ich wurde ein glückliches Kind und ein so dankbares, daß ich gern für meine Wohlthäter mein Leben hingegeben hätte, für Niemand lieber aber, als für Gisela, die vom ersten Augenblick unsrer Begegnung an das Licht meines Lebens, der Mittelpunkt aller meiner Gedanken, die Gottheit meines Herzens wurde.

Wie sollt ich Dir, Gennaro, den Eindruck beschreiben, den ihr erster Anblick auf mich machte, mein Gefühl, als ihr sanfter, inniger Blick mich traf, ihre liebevollen Lippen zu mir sprachen! Ich würde es umsonst versuchen! Justine führte mich in das Krankenzimmer. In gedämpftem Licht sah ich Gisela, eine kleine weiße dem Tode nahe Blume in einem weiten Lehnsessel, der sie fast begrub, liegen. Justine hielt mich an der Hand. Als wir eintraten, sagte sie, hier bringe ich Dir den armen kleinen Jungen, der seinen Vater verloren. Schluchzen unterbrach ihre Stimme — auch ich weinte, mein Schmerz war noch so neu, daß er bei jeder Berührung ausbrach. Gisela richtete sich auf, ließ sich mühsam von ihrem Sitz herab, lief auf mich zu, schlang ihre Arme um meinen Hals und flüsterte, während die Thränen, die ihr mein Schmerz in die Augen lockte, heiß über meine Stirn fielen — mir zu: Ich will mit Dir weinen, und Du sollst mir von Deinem lieben Vater erzählen.

Von diesem Tage an blieben wir unzertrennlich. Justine hatte richtig gefühlt, wir theilten unsre Leiden sie zu verringern; endlich mit dem glücklichen Leichtsinn der Kindheit zu vergessen und uns dem Genuß des Lebens hinzugeben. Giselas Gesundheit erblühte bald von neuem, ich fühlte körperliche und geistige Kräfte in mir erwachen, die unter minder günstigen Verhältnissen vielleicht schon im Keim in mir erstickt worden wären. Unsre Liebe zu einander war in kurzer Zeit eine Bedingung unsers Daseins — wir konnten fast keine Stunde ohne einander sein, wir theilten jede Arbeit, jede Freude — jeden kleinen Genuß und Kummer, wir hatten gleichen Unterricht — gleiches Vergnügen, unsre kindischen Spiele, die Märchen, die uns Justine an Winterabenden erzählte — den herrlichen Park im Sommer, seine schattigen Gänge und den Reichthum seiner Blumen. Nie erschien mir Gisela schöner als mitten unter diesen — ihre langen blonden Locken fielen wie Gold von ihrer weißen Stirn zurück, ihre Wangen blühten wie die Rosen, an die sie sich zärtlich anschmiegte — ihre Augen leuchteten wie der blaue wolkenlose Himmel, der sich über uns wölbte, auf ihren Lippen lag das Lächeln des Glückes und an ihren zarten Schultern schienen unsichtbare Flügel zu schweben, die sie von Beet zu Beet trugen.

Justinens Stellung war nach dem Tode der Frau von Arnstein noch selbständiger als früher geworden. Herr von Arnstein überließ ihr nicht nur alle häuslichen Angelegenheiten, er fragte sie auch in seinen eigenen um Rath und begegnete ihr mit großer Achtung. Sie liebte mich zärtlich. Gisela war unwandelbar, unerschöpflich gütig gegen mich, Herr von Arnstein war zufrieden, daß sie Unterhaltung und ihre Heiterkeit, ihre Gesundheit wieder gefunden; er betrachtete mich stets mit Theilnahme, und Giselas Zuneigung zu mir, ihr naiver Geselligkeitstrieb, ihre kleine kokette Protectionssucht, wie er sie zuweilen nannte, amüsirte ihn. Gutmüthig und sorglos, leistete er ihr jeden Vorschub. — Ich wurde behandelt, wie ein Sohn des Hauses, selbst von der Dienerschaft, die ihr Betragen nach dem ihrer Gebieter einrichtete. Welche Jahre des Glückes durchlebte ich, von einem Meer von Liebe getragen, war es ein Wunder, daß ich den Unterschied der Geburt zwischen mir und den Menschen vergaß, in deren Kreis mich das Geschick geführt! So kam die Zeit, wo ich über meine Zukunft entscheiden und einen Beruf wählen sollte. Das Talent meines Vaters war auf mich übergegangen und hatte sich ungehemmt in mir entfaltet. Ein Maler, der uns Unterricht gab, rieth mir dringend, so oft er meine Arbeiten sah, die ich ohne Mühe entwarf und ausführte, mich der Kunst zu widmen und versprach mir eine große Zukunft. Er gab meinen eigenen Wünschen Worte. Vielleicht trieb mich schon damals ein dunkles Gefühl, die einzige Bahn einzuschlagen, auf welcher sich mir Aussicht eröffnete, zu Gisela emporzusteigen, vielleicht regte nur mein Genius seine ungeduldigen Schwingen —

genung, der Gedanke, Maler zu werden, verließ mich nicht mehr — Gisela theilte entzückt die Hoffnungen, die mich für meine künstlerische Zukunft begeisterten und wir eilten zu Justine, sie mit unsern Plänen bekannt zu machen.

Justine versicherte uns, daß ihr Alles recht sei, was ich wünsche, daß sie mir gern jede Erlaubniß ertheilen würde — doch in dieser Angelegenheit nur ganz allein Herr von Arnstein zu entscheiden habe.

Herr v. Arnstein war nicht für diesen Plan. Er schlug mir vor Oeconomie zu erlernen, oder das Forstfach zu studiren. In beiden Fällen werde er für meine Zukunft selbst Sorge tragen können. Ich fühlte mich sehr muthlos und unglücklich diesen Vorschlägen gegenüber — alle meine Hoffnungen schienen mir plötzlich vernichtet, doch wagte ich so wenig als Justine dagegen zu protestiren. Desto lebhafter that es Gisela. Ihre Wangen glühten, ihre Augen flogen leuchtend von ihrem Vater zu mir und von mir zu ihm zurück — mir Muth einzuflößen, die verlorne Hoffnung zurückzugeben, ihn zu überreden. Sie fand tausend Gründe, an die ich nie gedacht, warum ich durchaus Maler und nichts anderes werden müßte, tausend Schmeicheleien, ihren Vater zur Nachgiebigkeit zu verlocken, wenn nicht zu überzeugen, und als letztes Mittel ihn zu besiegen, brachte sie alle meine Bilder herbei und unseren Lehrer selbst, der seine Bitten dann mit den ihren vereinte.

Herr von Arnstein lachte und sagte endlich, wenn die Belagerung so heftig sei, bleibe der tapfersten Festung wohl zuletzt nichts anderes übrig, als zu capituliren.

Gisela warf sich jubelnd in seine Arme, und nachdem er sie zärtlich geküßt und ihr noch einige Mal lächelnd mit dem Finger gedroht, wandte er sich an mich.

Mein Gesicht mußte vor Seligkeit gestrahlt haben. Der Anblick desselben entlockte ihm noch einmal ein gutmüthiges Lächeln, dann sprach er ernsthaft: Du hast Talent und bist noch jung, mache einen Versuch nach Deinem Wunsch, ich will Dir meine Erlaubniß nicht hartnäckig verweigern. Eine andere Carriere würde zweckmäßiger für Dich sein, doch ein braver Künstler hat eben so gut wie jeder Andere, der seine Pflicht thut, Anspruch an die Achtung seiner Nebenmenschen, und das ist am Ende das höchste Ziel, das ein Mann erringen kann. Du magst zu Pfingsten nach Düsseldorf gehen — ich werde die Sache besorgen.

Das hieß sie bezahlen, und trotz Justinens wieder einmal lebhaft auftauchender Opposition, trotz ihren Thränen, sogar, die aus Rührung und Betrübniß flossen, daß bei so viel Güte ihr gar nichts für mich zu thun übrig bleibe — mußte Alles geschehen, wie Herr von Arnstein bestimmt.

(Fortsetzung folgt.)

Im Gewerbe-Verein

am 16. Februar zuerst bedenkliche Mittheilungen über den Stand oder vielmehr Stillstand der Eisenbahn-Sache, keineswegs von Seiten der Regierung, welche vielmehr in theilnehmendstem Wohlwollen den Regierungs-Rath Schäfer aus Liegnitz als Kgl. Commissar für die Bahnlinie in's Gebirge sendet behufs nöthiger Berathungen und Maßnahmen, wohl aber von Seiten der mehr oder weniger betheiligten Kreise. Ganz neuerdings ist — in Folge eines Vermessungs- oder Rechnungs-Versehens (?!) — ermittelt worden, daß, wie es bisher hieß, nicht 244, sondern 459 (!) Morgen für den Bahnkörper im Kreise Hirschberg rc. von den Grundbesitzern zu beschaffen und diesen resp. zu vergüten sind, was ein Entschädigungs-Sümmchen von 100,000 Rthlr. erfordern möchte. „Freiwillige" vor! — Fabrikant Schmidt baute vor den Augen des Vereins das Modell einer eisernen Gitterbrücke, nach dem Muster der bei Glogau über die Oder führenden Eisenbahnbrücke, auf, mit musterhafter Geschicklichkeit, aus dünnen aber sehr fest in einander sich fügenden Holzstäbchen, und zeigte mit Kreide an der Wandtafel, daß das staunenswerthe Kunstwerk hauptsächlich auf der Theorie des Hebels beruhe. — Schuster wies in Urschrift die Bekanntmachung des Chefs vom russischen Generalstabe Wolkonsky vor, wonach Napoleon I. 1814 die Krone niederlegte. — Sup. Nagel lieferte eine ausführliche Geschichte des Friedensschlusses 1763, zu welchem von Seiten der Kaiserin Maria Theresia Hofrath v. Collenbach, von Seiten des Churfürsten von Sachsen der Geheimerath v. Fritzsch, von Seiten Friedrichs der damalige Legationsrath v. Herzberg gesendet waren. Letzterm, nachmaligem Minister und des Königs Liebling und rechte Hand, ist Ref. unzählige Mal als geborner Hallenser nahe gewesen, da Jener in der Vorstadt von Halle auf seinem Ruhesitz mit seinen Pfleglingen im Garten, den Blumen aus allen Zonen, in seinem schlichten Gärtnerkittel gar häufigen und vertrauten Umgang pflegte. Am 31. Dezember 1762 hatten die Conferenzen begonnen, hauptsächlich auf Betrieb der Kaiserin, die bei zerrütteten Finanzen und leerer Schatzkammer, sowie ohne Aussicht auf auswärtige Hilfe gar herzlich des Krieges müde war; während der wiederum rüstige Fritz den 8. Feldzug bereits vollständig vorbereitet hatte, einen schönen Thaler Geld in der Tasche und seine 200,000 heldenmüthigen Krieger, auf seinen Wink sehnsüchtig lauschend, rund um ihn her; sie hätten gar zu gern als letztes Ziel ihrer Triumphe die schwarz-weiße Fahne auf dem Stephansthurme zu Wien flattern sehen mögen. Mit Rußland war schon 1762 den 5. Mai höchst ehrenvoll und günstig Friede geschlossen worden, und 1763 den 10. Februar zu Paris von Seiten Großbritanniens, Frankreichs, Spaniens und Portugals. Nagel beschrieb ferner auf den Grund eigener, genauer Anschauung das Jagdschloß Hubertsburg, und ging alsdann versprochenermaßen auf den Nacht-Telegraphen-Erfinder, unsern ehemaligen Mitbürger Treutler, über. Doch die Schilderung dieses Kunstwerks erfordert einen besondern Artikel, den vielleicht das nächste Stück dieses „Boten" bringt.

E. a. w. P.

Jubiläum.

Der Ortsrichter Neumann zu Petersdorf, hiesigen Kreises, feierte am 18. d. Mts. sein 25-jähriges Amts-Jubiläum. In Anerkenntniß seiner treuen Dienste hatten sich der Kreis-Landrath v. Grävenitz, der Kameral-Director v. Berger, der Ortsgeistliche Pastor Steudner und eine Deputation der Gemeinde und des Kirchen- und Schul-Vorstandes in der Behausung des Jubilars eingefunden, um demselben ihre Glückwünsche darzubringen und um ihm eine Festgabe der Gemeinde, bestehend aus einer werthvollen Uhr, zu welcher mit wenig Ausnahmen auch der Aermste freudig beigesteuert hatte, zu überreichen. — Ein heiteres Mittagsmahl, an welchem sich Mitglieder der Gemeinde aus allen Ständen zahlreich betheiligt hatten und bei welchem sich auf das Unzweideutigste zu erkennen gab, daß der Jubilar durch treue und gewissenhafte Erfüllung seiner Berufspflichten sich die Ach-

(Nebst zwei Beilagen.)

tung und Liebe seiner Vorgesetzten und der Gemeinde zu erwerben gewußt hat, schloß die seltene Feier. — Der Jubilar ist übrigens derselbe Ortsrichter, welcher zu verschiedenen Malen in der Niederschlesischen Zeitung und dem Schlesischen Morgenblatt in unbegründeter Weise verdächtigt worden ist. Sollte diese Jubelfeier nicht davon Zeugniß geben, daß die Gemeinde Petersdorf ihren Ortsrichter verehrt und dergleichen Insinuationen und deren Verfertiger gebührend zu würdigen weiß?

Familien = Angelegenheiten.

Todesfall = Anzeigen.

1440. Heute, den 13. Februar, früh 2 Uhr, beschloß am Nervenschlage meine innig geliebte Großmutter **Chr. Pauline Müller** geborne **Peter** in dem Alter von 66 Jahren ihre irdische Laufbahn; um stille Theilnahme bittet deren Enkeltochter **Emma Müller.**

1428. Todesanzeige. (Verspätet.)
Den, nach vielen Leiden im 54. Lebensjahre am 6. d. M. erfolgten sanften Tod meines lieben Mannes, des gewesenen Müllermeisters **Friedrich Wilhelm Fuckner** in **Rohrlach,** zeige ich seinen vielen Freunden und Bekannten in tiefster Betrübniß hierdurch an.

Marie Fuckner, geb. **Fritsch.**

1399. Am 15. Februar Vormittag $11\frac{3}{4}$ Uhr starb unser innig geliebter Gatte und Vater, der Apotheker **Schönemann,** im 74. Lebensjahre.
Schmiedeberg, den 18. Februar 1863.

Die Hinterbliebenen.

1395. Todesanzeige.
Heute Morgen 2 Uhr verschied nach langen Leiden unser guter Gatte, Vater und Schwiegervater, der Nadlermeister **Moritz Herbich,** in einem Alter von 57 Jahren 5 Monaten.
Allen entfernten Freunden und Bekannten zeigen wir dies, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt hiermit an.
Schmiedeberg, den 17. Februar 1863.

Die trauernden Hinterbliebenen.

1461. Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß entschlief sanft nach mehrjährigen Brustleiden d. 3. Febr. c., von den Ihrigen entfernt in Herrnsdorf bei Wigandsthal in einem Alter von 41 Jahren 7 Tagen, unsere innigst geliebte Schwester und Schwägerin

Frau Maria Karoline Charlotte Simon geb. **Menzel.**

Dieses zeigen wir theilnehmenden Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an.

Christ. Förster geb. **Menzel,**
Louis Menzel, } als Geschwister,
K. Förster, Schmiede-Meister, als Schwager,
Louise Menzel geb. **Häntschel,** als Schwägerin.

Hohlstein den 16. Februar 1863.

Ruh' wohl, schlaf sanft, geliebtes Schwesterherz!
Entfernt von uns in kühler Erde,
Gebeugt sind wir vom Trennungsschmerz,
Befreit bist Du von jeglicher Beschwerde,
Nimm hin von uns der Liebe Unterpfand
Der Himmel sei fortan Dein Vaterland.

1468. Am 9. d. M., Abends $10\frac{1}{4}$ Uhr, raubte uns der Tod unsern inniggeliebten Gatten, Vater, Bruder und Schwager, den Klempnermeister und Gastwirth **J. Jonitz** zu Nieder-Merzdorf bei Kupferberg, im 58. Jahre seines Lebens, nach vorhergegangenen langen Leiden.
Wer die Vortrefflichkeit seines Charakters, den Edelsinn seines Herzens kannte, wird unsern Schmerz würdigen und stille Theilnahme schenken.
Dies zeigen tief betrübt an:

Die Hinterbliebenen.

1430. **Dem Andenken**
meines geliebten Gatten, des gewesenen Freigutsbesitzers

Friedrich Klein

zu Herischdorf.
Gestorben d. 5. Febr. c. im Alter von 32 Jahren.

Da schläfst Du nun in Deinem stillen Grabe;
Geliebter Gatte! und mein Auge weiht
Dir! Treuer! eine wehmuthsvolle Thräne
Bei Deines Grabes stiller Einsamkeit.

Du erntest schon für Deine edlen Thaten
Den Dir beschiednen süßen Himmelslohn;
Denn eines Menschenfreundes schöner Name
Schmückt ehrenvoll Dich vor des Richters Thron.

Heil dem Wanderer, der schon nach dreißig Jahren
Den stillen Ruheort gefunden hat!
Dort findet keine bange Trauerklage,
Kein bittrer Schmerz der Trennung ferner statt.

Die trauernde Wittwe.

1429. **Worte der Liebe**
bei der Wiederkehr des Todestages unserer theueren

Anna,

welche am 19. Februar v. J. im Alter von 2 Jahren und 16 Tagen starb, und unseres geliebten

Leberecht,

welcher 3 Tage später im Alter von 1 Jahr und 28 Tagen uns durch den Tod entrissen wurde.

Schon hält euch, theure Lieblinge, umfangen
Des dunklen Grabes Schoos ein volles Jahr;
Es stellt der Trennungsstunden heißes Bangen
Erneut sich unsern Geistesblicken dar.

Wie ihr von einem Sarg zugleich umschlossen,
Darstellend auch im Tod der Liebe Bild,
Wie ihr von Himmelsfrieden sanft umflossen,
Von Engelsahnung euer Herz erfüllt:

Wir schauen's wieder und des Glaubens Frieden
Senkt tröstend sich in unser trauernd Herz;
Wir seh'n euch wieder, wenn auch wir hienieden
Gekämpfet einst des Todes letzten Schmerz.

Hayne bei Friedeberg a. Q.

Die trauernden Eltern:
Häusler **Gottfried Gerlach** u. Ehegattin.

1374. **Dem Andenken**

der den 22. Februar 1862 zu Schwerta in dem Alter von 44 Jahren verschiedenen

Frau Johanna Christiana Haschke,

geb. Sperlich,

bei der Wiederkehr ihres Todestages

tieftrauernd gewidmet von ihren sie innig liebenden 7 Geschwistern.

Theure Schwester! still in heil'gem Frieden
Schlummerst Du nun schon seit Jahresfrist,
Während Deiner Treue für hienieden,
Nur des Harmes Thrän' geblieben ist.

Ruhe schmerzlos aus von Deinen Leiden,
Arme, schwergeprüfte Dulderin!
Liebesthränen, wie bei Deinem Scheiden,
Nimm auf's Neu' zur frühen Gruft Du hin. —

Deine Eltern, Drei der lieben Kleinen,
Gingen Dir voran zur bessern Welt;
Die Geschwister nebst zwei Waisen weinen
Mit dem Gatten hier im Thränenzelt.

Ach, des Daseins Freude starb in Schmerzen,
Als Dir früh des Lebens Hoffnung schwand;
Doch die Lieb' und Treu' von Deinem Herzen
Bleibt's, die ewig uns mit Dir verband! —

1427. **Nachruf**

an unsere, im vergangenen Jahre verstorbenen Aeltern: den

Schuhmachermstr. Heinrich Hosemann,

gestorben am 21. Februar 1862, und

Frau Christiane Hosemann geb. Hückel,

gestorben den 19. Dezember 1862 in Nieder-Zieder.

Ein Jahr schon ruhest Du in stiller Kammer,
O! Du treues, gutes Vaterherz! —
Ueberwunden hast Du allen Jammer,
Ausgekämpfet jeden Erdenschmerz.
Schlafe wohl! denn in ein beff'res Land
Leitete Dich Gottes Vaterhand. —

Müh' und Arbeit, spricht die Schrift,
Ist das Leben, wenn es köstlich ist,
Und Du nahmst dies Loos, als Gottes Segen
Gern und willig stets entgegen,
Denn es war Dir Christenpflicht,
War Dein Werk mit Gott verricht't.

Nie störte Dich in Deinen Lebenstagen
Durch Gottes Gnade, Lieb' und Huld:
Krankheit, Schmerzen oder Plage
Wenig Deiner Arbeitstage,
Bis der Herr des Todes kam
Und Dich von der Erd' entnahm.

Ach, Mutter, welches herbe Loos
Hatte Dir schon Gott beschieden,
Qual und Schmerzen waren groß,
Und Du sehntest Dich nach Himmelsfrieden.
Gram vermehrte Deine Leiden,
Als Du sahst den Vater scheiden.

Noch zehn Monden währten Deine Leiden,
Unter Seufzen, Jammern, Klagen,
Hoffend auf die Himmelsfreuden,
Bestandst Du schwere Prüfungstage,
Wie Du warst als Christ gelehrt,
Hattest Du den Leidenskelch geleert.

So nehmt als Dank, Ihr guten Aeltern,
Der Wehmuthsthränen, die wir Euch heut weihn!
Dort in jenen bessern Welten
Wird des Höchsten Lohn für Eure Mühe sein!

Die Hinterbliebenen.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Archidiakonus Dr. Peiper (vom 22. bis 28. Februar 1863).

Am Sonntage Invocavit: Hauptpredigt und Wochen-Communion Hr. Archidiak. Dr. Peiper.

Nachmittagspredigt: Herr Subdiak. Finster.

Collecte für Studirende der Theologie.

Dienstag nach Invocavit.

Fastenpredigt: Herr Pastor prim. Henckel.

Getraut.

Hirschberg. D. 15. Febr. Jggs. Ernst Döring, Inw. in Hartau, mit Jgfr. Ernestine Klose das. — Herr Franz Scholz, Gewerkbauer hier, mit Christiane Franke aus Parchwitz. — Wilhelm Schwarz, Dienstknecht in Grunau, mit Christiane Weinmann das. — Wittwer Wilhelm Friese, Schneidermeister in Kunnersdorf, mit Frau Henriette Kittelmann das. — Friedrich Jentsch, Häuslersohn in Schwarzbach, mit Friederike Brückner das. — D. 16. Wittwer Herr Volkmar Dinkler, Buchhalter, mit Jungfr. Ida Woywod hier. — D. 17. Wittwer Herr Ernst Hensel, Fleischermstr. in Alt-Kemnitz, mit Frau Christiane Eckert in Kunnersdorf.

Lähn. D. 16. Febr. Karl August Herrmann Keil, Schmiedegesell in Boberröhrsdorf, mit Pauline Emilie Wehner, Brauertochter aus Mauer.

Schmiedeberg. D. 16. Febr. Wilhelm August Hornig, Tagearb., mit Christiane Friederike Müller in Hohenwiese.

Schönau. D. 17. Febr. Ernst August Schnabel, Postillon hier, mit Ernestine Henriette Maier aus Lähn.

Landeshut. D. 9. Febr. Jggs. August Rudolph Oswald Reinhold, Kaufmann zu Liegnitz, mit Jungfr. Auguste Emma Louise Geisler. — August Exner, Dienstknecht zu Schreibendorf, mit Christiane Beate Berg das. — Gottfried Schubert, Häusler u. Tagearb. in Schreibendorf, mit Jgfr. Christiane Beate Sommer zu Reußendorf. — D. 10. Gottfried Thiel, Tagearb. zu Schreibendorf, mit Ernestine Neumann das.

Friedeberg a. Q. D. 8 Febr. Johann August Scholz, Hausbes., mit Johanne Christiane Ernestine Seifert. D. 15. Wittwer Karl Traugott Wilhelm Hüttig, Bürger u. Böttchermeister, mit Jgfr. Friederike Louise Littmann.

Bolkenhain. D. 15 Febr. Jggs. Johann Karl Gottlieb Blümel, Bäckergesell, mit Johanne Christiane Rosseck. — Karl Ernst Opitz, Inw., mit verw. Frau Töpfermstr. u Kirchendiener Johanne Christiane Beate Richter. — Friedrich Wilh. August Seidel, Schmiedegesell aus Breslau, mit Johanne Christiane Scharf. — Wittwer Johann Karl Gottfried Fritsche, Kalkmstr. aus O.-Hohendorf, mit Jgfr. Johanne Karoline Hüttner.

Löwenberg. D. 10. Febr. Jggs. Johann Karl Ferdinand Schumann, Häusler aus Gr.-Walditz, mit Jungfr. Auguste Friederike Marx. — Joh. Joseph Schmidt, Garten- u. Ackerbesitzer, mit verw. Frau Ackerbes. Neumann geb. Scholz. —

August Lorenz, Gartenbes., mit Maria Louise Sauer, Gärtnertochter. — D. 11. Joh. Ehrenfried Grüttner, Bauergutsbes., mit Johanne Christiane Lange aus Ludwigsdorf

Geboren.

Hirschberg. D. 21. Jan. Frau Gerbermstr. Elias e. S., Max Eugen Gustav Ernst. — D. 30 Frau des Frachtauflader Krebs e. T., Auguste Bertha. — D. 1. Febr. Frau Schlossermeister Hellge e. S., Karl Robert Wilhelm Heinrich.

Grunau. D. 2 Febr. Frau Gärtner Weinmann e. S., Ernst August. — D. 8. Frau Gastwirth Elsner e. T., Anna Pauline Johanna.

Kunnersdorf. D. 1. Febr. Frau Inwohner Jäkel e. S., Karl Wilhelm.

Hartau. D 4 Febr. Frau Schäfer Neumann e. T., Marie Auguste Anna.

Schmiedeberg. D. 10. Febr Frau des Leistenfabrikant Kriegel e. T — Frau des Schneiderges. Greth e. S.

Schönau. D. 24. Jan. Frau des herrschaftl. Großknechts Amsel in Nd.-Röversdorf e. S., Karl Oswald Eduard. — D. 31. Frau des herrschaftl. Großknechts Scharf in Reichwaldau e. T., Marie Pauline Auguste. — D. 3. Febr. Frau Schneidermeister Weist in Ober-Röversdorf e T., Anna Auguste Marie. — D. 5. Frau Schuhmachermeister Seidel in Alt-Schönau e. S., Friedrich Wilhelm.

Landeshut. D. 30 Jan. Frau Schneidermstr. Scholtz e. S. — D. 5. Fbr. Frau Häusler Klose zu Krausendorf e. T.

Friedeberg a. Q. D. 25 Jan. Frau Inw. Trautmann in Röhrsdorf e S. — D. 27. Frau Korbmacher Maiwald in Egelsdorf e. S. — Frau Häusler Bartsch in Röhrsdorf e. T. — Frau Bürger u. Maurer Scholz e. T. — D. 28. Frau Kreis-Gerichts-Sekretär Linke e. S. — D. 8. Febr. Frau Häusler Richter in Egelsdorf e. S. — D. 13. Frau Schneidermeister Simbt in Röhrsdorf e. S.

Bolkenhain. D. 5. Febr. Frau Inw. Menzel zu Ober-Wolmsdorf e. S., Karl August, welcher am 6ten starb. — D. 6. Frau Mitwohner Rudolph zu städt. Wolmsdorf e. T., todtgeb. — D. 7. Frau Schuhmachermstr. Kuttig e. S. — D. 8. Frau Inw. Göppert e. S.

Löwenberg. D. 27. Jan. Frau des Kreis-Steuer-Kassen-Assistent Herrn Häusler e. S. — Frau Häusler Rosemann in Plagwitz e. T. — D. 1. Febr. Frau des Bürger und Schuhmachermstr. Dunkel e. S. — Frau Häusler Hübner in Ludwigsdorf e. T. — D. 4. Frau Gärtner Heinke in Langenvorwerk e. S. — D. 7. Frau Kaufm. Mohr e. T. — Frau Gutsbesitzer Schuster in Nied.-Mois e. S. — D. 8. Frau Häusler Plagwitz in Ludwigsdorf e. S. — D. 9. Frau Häusler Conrad in Langenvorwerk e. T. — Frau des städt. Polizei-Wachtmeister Herrn Walther e. T.

Gestorben.

Hirschberg. D. 13. Febr. Frau Christiane Pauline geb. Peter, Wittwe des verst. Riemermstr. Herrn Müller, 66 J. 1 M. 16 T. — Karl August Mai, Bleicharb., 41 J 1 M — D. 15 Karl Otto Maximilian, Sohn des Zahlmeister Herrn Knobel im Kgl. 2. Niederschl. Inf.-Reg. Nr. 47, 5 M 15 T. — D. 17. Anna Klara Hedwig, Tochter des Stellmachermeister Herrn Engwicht, 8 M. 16 T.

Grunau. D. 12 Febr. Wilhelm August, Sohn des Inw. Schubert, 4 J. 2 M. 4 T. — D. 14. Ernestine Henriette, Tochter des Ackerbes. Jentsch. 20 T. — D. 15. Johann Gottlieb Rothe, Schmiedemstr, (Veteran,) 72 J.

Straupitz. D. 15. Febr. Marie Pauline, Tochter d. Inw. Aust, 1 M. 24 T.

Gotschdorf. D. 17. Febr. Frau Maria Rosina gb. Hockauf, Wittwe des verst. Gartenbes. u. Zimmermann Maiwald, 70 J. 6 M. 28 T. — Johanne Marie, Tochter des Garterbesitzer Seliger. 12 J. 4 M. 25 T.

Boberröhrsdorf D. 12. Febr. Johanne Christiane gb. Hoffmann, nachgelassne Wittwe des weil. Inw. Friedrich, 69 J. 6 M. — D. 16. Friederike, jgste. Tochter des Inw. Adolph, 1 J. 7 M. 15 T.

Schmiedeberg. D. 15. Febr. Herr Johann August Wilb. Schönemann, Apotheker, 73 J. 9 T — D. 17. Adolph Moritz August Herbich, Nadlermstr., 57 J 5 M.

Schönau. D. 6. Febr. Wittwer Christian Gottlob Bartsch, Bürger u. Auszügler, 73 J. 8 M. 6 T. — D. 11. Ernestine Henriette Pauline, jgste. Tochter d. Inw. Beer in Alt-Schönau, 3 M. 24 T. — D. 12. Wittwe Johanne Beate Fischer geb. Sadebeck, 61 J. 10 M. D. 16. Anna Henriette, jgste. Tochter des Häusler Blümel in Ob.-Röversdorf, 1 M. 19 T.

Landeshut. D. 5. Febr. Pauline Ernestine, Tochter des Appreteur Hoffmann, 2 J. 1 M. 15 T. — D 8. Frau Mathilde Preußler geb. Steigmann, 52 J. — D. 10. Frau Eleonore Brieger geb. Willer, 72 J.

Friedeberg a. Q. D. 26. Jan. Frau Johanne Beate geb. Schoder, hinterl. Wittwe des verst. Brauermstr. Herrn Haude in Breslau. — D. 15. Febr Jggs. Gustav Herrmann Müller, jgstr. Sohn des Inw. Müller in Röhrsdorf, 18 J. 6 M. 2 D.

Bolkenhain. D. 3. Febr. Wittwe u. Auszüglerin Maria Rosine Ehrenberg geb. Böhm zu Kl.-Waltersdorf, 59 J. 4 M. 16 T. — D. 8. Verw. Zolleinnehmer Anna Rosine John geb. Elger, 71 J. 5 M. 23 T. — D. 9. Herr Johann Karl Siegismund Eckart, Freigutsbes. u. Gerichtsscholz zu städt. Wolmsdorf, 64 J. 2 M. 22 T. — D. 13. Johanne Karol. gb. Seidel, Ehefr. des Freistellbes. Ecke zu Georgenthal, 27 J. 7 M. 3 T.

Löwenberg. D. 31. Jan. Herr Samuel Gläser, Bürger u. Böttchermstr., 74 J. 2 M. — D 4. Febr. Paul Heinrich, Sohn des Bäckermstr. Schwarz, 1 J 3 M. 3 T. — D. 7. Felix Tilgner, Häusler in Plagwitz gräfl., 55 J. 5 M 6 T. — D. 11. Frau Häusler Marie Theresia Scholz geb. Scholz in Langenvorwerk, 45 J.

Hohe Alter.

Landeshut. D. 9. Febr. Wittfrau Johanne Nitsche geb. Nafrat, 84 J.

Bolkenhain. D. 8. Febr. Dorothea Merkel gb. Weichelt, Hospitalitin, 84 J.

Brandschaden.

Zu Erdmannsdorf wurde am 17. Februar Abends der obere Theil des Hechelhauses der Flachsgarn-Maschinenfabrik ein Raub der Flammen.

Literarisches.

1393. **In der M. Rosenthal'schen Buchhandlung (Julius Berger)** sind zu haben:

Stenographische Berichte über die Adreß-Debatte des Preußischen Abgeordnetenhauses,

am 27. 28. und 29. Januar 1863.

Vierte Auflage. 18 Bogen. Preis 5 sgr.

Schlesische Provinzialblätter 1863.

Zweites Heft.

Inhalt: Gedenktage des Jubeljahres. — Sursum corda! — Eine Geisterstimme. — Zur Säcularfeier des Hubertsburger Friedens. — Schlesien unter Friedrich dem Großen. — Zum 3. Febr., 10. und 17. März. — Wissenschaft und Weltgericht. — Der Erzähler. — Stimmen aus und für Schlesien. — Literaturblatt.

Für die durch **Brand Verunglückten zu Friedeberg a. Q.** sind ferner eingegangen:

68) Aus Straupitz 15 sgr. 69) Drei Unbenannte aus Schreiberhau 1 rtl. 70) Von Herrn Hertzog 1 rtl. 71) Durch Herrn Ortsrichter Studart in Hermsdorf u. K. von einer Kränzchen-Gesellschaft daselbst 2 rtl. 27 sgr. 72) Von der Löblichen Gemeinde Hohenliebenthal 5 rtl. Betrag 10 rtl. 12 sgr. Hierzu den abgelieferten Saldo von 120 rtl. 20 sgr. in Summa 131 rtl. 2 sgr.

Fernere Beiträge nimmt an

Die Expedition des Boten a. d. R.

Bürger-Ressource zu Schmiedeberg.

Sonntag den 22. Februar: Theater und Tanz.

1422. Der hiesige Gesangverein für gemischten Chor giebt zum Besten der **Abgebrannten in Friedeberg a. Q.** Donnerstag, den 26. Februar 1863, im Saale des Gasthofs zum „Kronprinzen" (Neu Warschau) ein

Vocal- und Instrumental-Concert.

PROGRAMM.

I. Theil.

1. Ouverture zu Ruy-Blas von Mendelssohn.
2. Duett für Sopran und Alt und kleinen Frauenchor von Radecke.
3. Der Sonntag. Lied für Sopran von Bormann.
4. Horch, Horch, die Lerch' im Aetherblau ꝛc. Chorlied von Kücken.
5. Ich sehe dich in jeder Blume ꝛc. Lied für Tenor von Abt.
6. Mein Herz ist so froh ꝛc Chorlied von Bormann.

II. Theil.

7. Quartett für Streichinstrumente von Rode.

III. Theil.

8. Männer-Quartett von Abt.
9. Große Arie für Sopran aus Titus von Mozart.
10. O Winter, schlimmer Winter ꝛc. Chorlied v. Mendelssohn.
11. Die Himmel erzählen die Ehre Gottes ꝛc. Chor aus der Schöpfung von Haydn.

Billets: Eins 7½ Sgr.; mehrere pro Stück 5 sgr., sind zu haben in den Conditoreien der Herren Edom und Diettrich, so wie in der Expedition des Boten.

Kassenpreis 10 Sgr., doch wird jeder Mehrbetrag hinsichtlich des guten Zweckes dankend entgegengenommen.

Anfang 7 Uhr Abends.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet hiermit ein verehrtes musikliebendes Publikum ganz ergebenst ein

im Namen des Vorstandes: Bormann.

Generalprobe: Dienstag den 24 Februar, Abends 7 Uhr in Neu-Warschau.

z. h. Q. 23. II. h. 5. Instr. 1.

D. 23. h. A. präc. 7 U.

Druckverbesserung.

In Nro. 13 des Boten Seite 258 ist in der chemischen Kunstfärberei-Anzeige oben in der 2ten Zeile der Name statt **M. Markos — M. Warkos** zu lesen.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

969. Bekanntmachung.

Die hiesige städtische Brauerei, verbunden mit dem Ausschank im Rathskeller, soll von Johanni d. J. ab anderweit auf den Zeitraum von 3 resp. 6 Jahren im Wege des Meistgebots verpachtet werden. Zur Abgabe der Gebote haben wir einen Termin

auf den 28. Februar c., Vormittags 9 Uhr,

anberaumt, zu welchem qualifizirte Brauer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen in unserer Registratur eingesehen werden können, und daß jeder Bieter zur Sicherstellung seines Gebots eine Caution von 100 Thlr. zu deponiren hat.

Schmiedeberg, den 28. Januar 1863.

Der Magistrat. Höhne.

596. **Nothwendiger Verkauf.**

Das dem Weber Karl Hinke gehörige Haus Nr. 255 zu Grunau nebst dem dazu gehörigen Ackerstück, dorfgerichtlich abgeschätzt auf 795 rtl. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 7. Mai 1863, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Herrn Kreisgerichtsrath Gomille im Parteienzimmer Nr. 1 subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastationsgericht anzumelden.

Der seinem Leben und Aufenthalt nach unbekannte Gläubiger Ausgedinge-Häusler Gottlieb Hinke zu Grunau wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Hirschberg, den 14 Januar 1863.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

923. **Freiwilliger Verkauf.**

Das den Erben der verehelicht gewesenen Müllermeister Meißner, Johanne Eleonore gebornen Freude, verwittw. gewesenen Brand, gehörige Mühlengrundstück Nr 113 in der Vorstadt Jauer, abgeschätzt auf 3151 rtl 25 sgr., zufolge der nebst Kaufsbedingungen in unserem Büreau II. einzusehenden Taxe, soll am

25. März 1863, Vormittags 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle, Liegnitzerstraße, freiwillig subhastirt werden.

Jauer, den 26. Januar 1863.

Königl. Kreis-Gericht. II Abtheilung.

1388. **Freiwilliger Verkauf.**

Königl. Kreis-Gericht zu Liegnitz.

Die zum Nachlaß des verstorbenen Erbscholtiseibesitzers Carl Gottlieb Neumann gehörige, unter der Hypotheken-Nummer 18 zu Groß Tinz belegene Erbscholtisei mit einem Areal von 271 Morgen 26□Ruthen soll in dem

am 6. Mai d. J., Vorm. 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle am Kohlmarkt vor dem Herrn Gerichts-Assessor Scholz anstehenden Bietungs-Termine freiwillig subhastirt werden. Taxe und Kaufsbedingungen können in unserm II Bureau eingesehen werden.

1439. **Reißig-Verkauf.**

Nächsten Dienstag den 24. d. M., Nachm. ½3 Uhr, werden im Rosenauer Revier (vordere Waldwiese) unterm Ottilienberge 38 Schock starkes Hau- und 2 Schock weich Ausforstungs-Reißig öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft und Käufer hierzu eingeladen.

Hirschberg den 19. Februar 1863.

Die Forst-Deputation. Semper.

1287. **Holzverkauf.**

Am Freitag den 27. Februar c., Nachmittag von 3 Uhr an, sollen im Gasthof zum goldenen Stern hierselbst aus dem Königlichen Forst-Revier Arnsberg, Schutzbezirk Schmiedeberg: 430 Stück Fichten Bauhölzer resp. Klötzer, 3 Stück Buchen und 7 Stück Birken Nutzhölzer, welche Bau- und Nutzhölzer sich zum größten Theil auf der Holzablage bei dem Forsthause Tannenbaude befinden, öffentlich meistbietend verkauft werden; die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Schmiedeberg, den 14. Februar 1863.

Königliche Forstrevier-Verwaltung.

1354 **Auction.**

Montag den 23. Febr. d. J., von Vorm. 9 Uhr ab, sollen im gerichtlichen Auctionslocale verschiedene Pfandsachen, insbesondere silberne Löffel, Gabeln, Messer, Becher, ein silberner Leuchter, zusammen im Taxwerthe von 101 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. — vielleicht auch einige Meubles gegen baare Zahlung — versteigert werden.

Hirschberg den 30. Januar 1863.

Im Auftrage des Königl Kreis-Gerichts

Tschampel.

1464. **Auction.**

Im Auftrage der hiesigen Gerichts-Kommission werde ich die zum Nachlasse des Ortsrichters Elsner von Alt-Scheibe gehörigen Mobilien, bestehend in Kleidungsstücken, Hausgeräthen, einem Brettwagen und 2 Küben,

den 2. März c., von Vorm. 9 Uhr ab,

im Sterbehause öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Messersdorf den 14. Februar 1863.

Kettner, Secretair.

1432. **Auktion.**

Freitag den 13. März c., Nachmittag 3 Uhr, sollen auf dem Rudolphschen Bauergut Nr. 7 zu Neudorf a. G.-B. die auf einer, ohngefähr einen Morgen 40 □Ruthen großen Fläche stehenden kiefernen Stämme und Stangen mit der Bedingung, — daß Käufer bis spätestens zu Weihnachten c. die Abholzung der Fläche und die Ausrodung der Stöcke besorgt, auch die dadurch entstandenen Löcher wieder zugefüllt und gleiche gemacht worden, — öffentlich gegen Baarzahlung versteigert werden. Wegen Erfüllung der bezeichneten Bedingung müßte sich Käufer, wenn es verlangt wird, die sofortige Erlegung einer Kaution gefallen lassen.

Goldberg, den 17. Februar 1863.

Schmeisser, gerichtl. Aukt.-Komm.

1425. **Auktion.**

Mittwoch den 25. Februar c, Nachmittag 2 Uhr, sollen in dem Gerichtskretscham zu Ulbersdorf am Gröditzberge zwei Pferde: Ein Rappen, Wallach, mit weißem Hinterfuß, und ein schwarzbraunes mit Stern — so wie ein Frachtwagen mit eisernen Axen, mit Plaue und sämmtlichem Zubehör, — öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung versteigert werden.

Schmeisser, gerichtl. Aukt.-Komm.

1332. **Holz-Auction.**

Vom Reichwaldauer Revier sollen künftigen

27. Febr. d. J., von Vorm. 10 Uhr an,

in der Brauerei zu Reichwaldau

372 Stück	Fichten-Stämme	
155 „	„	Klötzer
389 „	„	Stangen
4 Klaftern	„	Scheite und
45 Schock	„	Abraum

unter den zeitherigen resp. im Auctionstermin erst bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich versteigert werden, was man für Kauflustige andurch mit dem Bemerken zur Kenntniß bringt, daß die Hölzer an einem der zwei letzten Tage vor der Auction auf vorherige Anmeldung bei dem Revierförster Herrn Hase in Reichwaldau an ihren Lagerorten in Augenschein genommen werden können

Mochau den 14. Februar 1863.

Das Großherzogliche Forstamt.

1264. **Mittwoch** als den 25. Februar, früh 9 Uhr, werden im **Haaseler** Revier, auf dem sogenannten Schaafberge, gerade über der Hütter'schen Stelle:

86 Birken mit Abraum, in verschiedener Stärke, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft und Käufer hierzu eingeladen.

Haasel, den 13. Februar 1863.

Die Forst-Verwaltung.

Zu verpachten.

1465. Der Kalkofen nebst Bruch in Tiefhartmannsdorf ist zu verpachten und die Bedingungen sind bei mir zu erfragen. Verbisdorf. Schreiber, Kalkofenpächter.

1408. Eine **Weißgerber-Werkstatt,** ohne Zubehör, an einem Flusse belegen, in welcher das Geschäft seit Jahren mit gutem Erfolge betrieben, ist sofort zu verpachten und das Nähere in der Expedition des Boten zu erfahren.

1396. **Montag den 23. Febr., Nachm. 2 Uhr,** werde ich in meinem Schanklokal meine sämmtlichen Wiesenparzellen öffentlich meistbietend verpachten.

Die näheren Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht. G. Herrmann, Gastwirth.

Hermsdorf u. K., d. 20. Febr. 1863.

Pachtgesuch.

1140. Ein Gasthof in der Stadt wird von einem cautionsfähigen Mann zu pachten gewünscht. Offerten **H. poste rest. Goldberg franco.**

Zu verkaufen oder zu verpachten.

Der bekannte, am Markt günstig gelegene **„Gasthof zum deutschen Hause"** ist

zum 2. April d. J.

aufs Neue zu verpachten. Auch könnte ein reeller Käufer denselben unter sehr annehmbaren Bedingungen zu obigem Termin erwerben, und wollen darauf Reflectirende mit mir in Unterhandlung treten.

Hirschberg. J. Hallmann.

1151. Bekanntmachung.

In der Nähe von Poischwitz bei Jauer ist ein Granitsteinbruch baldigst zu verkaufen oder auch zu verpachten. Ernstliche Unternehmer erfahren das Nähere in Jauer, Striegauer Vorstadt H.-N. 151.

Zu verkaufen oder zu vertauschen.

1407. Bekanntmachung.

Ein in der Preußischen Oberlausitz gelegenes Kretscham-Grundstück mit 32 Morg. Areal, ist bei weniger Anzahlung für den festen Preis von 4000 rtl sofort aus freier Hand zu verkaufen oder zu vertauschen. Offerten **sub K. K. poste restante franco Görlitz.**

1387. Oeffentlicher Dank.

Wir fühlen uns gedrungen, unsern herzlichen Dank auszusprechen den 14 patriotischen Herren unseres Ortes, welche uns am 15. Februar nach der kirchlichen Feier auch eine leibliche Erquickung bereitet und uns mit einem gemeinschaftlichen, sehr reichen Festmahl erfreuten. Gott der Herr vergelte ihnen reichlich, was sie an uns alten Kriegern in aufrichtiger Liebe gethan haben.

Die beiden Veteranen von Berthelsdorf bei Hirschberg.
Benjamin Opitz und Gottlieb Siebenhaar.

1406. Oeffentlicher Dank.

Allen unsern lieben Mitbürgern, sowie den werthen Nachbargemeinden Röhrsdorf und Egelsdorf, und allen sonstigen auswärtigen Freunden und Wohlthätern, welche uns nach dem, am 21. Novbr. 1862 stattgefundenen Scheunen-Brande durch freundliche Gaben jeglicher Art helfend entgegen gekommen sind, sagen wir hiermit unsern wärmsten Dank und bitten Gott, daß er Sie in anderer Weise dafür segnen, mit seiner allmächtigen Hand über ihrem Gut und Habe walten und vor solchem Schicksal bewahren möge.

Friedeberg a. Q., d. 18. Februar 1863.
Rudolph. Kunze. Eitrich. G. Wagenknecht. J. Wagenknecht.
H. Wagenknecht. Fischer.

Anzeigen vermischten Inhalts.

1466. Allen Freunden und Bekannten sagt ein herzliches Lebewohl

der Bootmannsmaat I. Klasse in der Königl. Marine
Thassilo Leber.

Giersdorf, den 19 Februar 1863.

1375. **Geschäfts-Eröffnung.**

Unser bereits seit mehreren Jahren hierorts bestehendes **Eisen-** und **Kurzwaaren-Geschäft** haben wir unter heutigem Tage mit einer

Specerei- & Farbewaaren-Handlung

verbunden und empfehlen dieselben geneigter Beachtung.

Salzbrunn. **Gebrüder Hacke,** vis-à-vis dem Kursaal.

1384. Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mit meiner im vorigen Jahre untere Kahle Nr. 8 bedeutend vergrößerten Maschinenfabrik eine neue

„Eisengießerei"

verbunden habe.

Ich bin dadurch in den Stand gesetzt, allen Anforderungen, auch den größten, schnell und pünktlich zu genügen, und nachdem ich schon seit Jahren den Bau von Dampfmaschinen jeder Art und Größe, Wasserrädern, Mahl-, Schneide- und Oelmühlen, hydraulischen und diversen andern Pressen, Maschinen für Tuch- und Baumwollenfabriken, Transmissionen aller Art, so wie ganze Fabrikeinrichtungen in bekannter Weise betrieben habe, übernehme ich von jetzt ab auch die Lieferung von

rohem Eisenguß nach eingesandten Modellen oder Zeichnungen.

Auch steht dafür mein seit vielen Jahren für jeden Industriezweig reichlich ausgestatteter Modellsaal den geehrten Bestellern zur Verfügung.

Mit der Bitte mir das bis dato geschenkte Vertrauen auch für diese Branche zu bewahren, empfiehlt sich zu recht umfangreichen Aufträgen

Görlitz, im Februar 1863. **Carl Körner.**

1377. Warnung.

Ich warne Jedermann meinem Sohne August Böhm, 16 Jahr alt, welcher sich schon eine Zeitlang zwecklos herumtreibt, etwas zu borgen oder abschwindeln zu lassen, indem ich nichts für ihn bezahle.

Hohenwaldau den 15. Febr. 1863.

Carl Böhm, Bergmann.

1326. **Strohhüte werden nach den neuesten Modells umgearbeitet, gewaschen u. gefärbt; die modernsten Façons liegen zur Ansicht bereit. Hirschberg. F. Sieber.**

14.

Norddeutscher Lloyd.

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen Bremen und Newyork,

Southampton anlaufend:

Post.-D. ***NEWYORK.*** Capt. **G. Wenke**, am Sonnabend, den 14. Februar 1863.
dto. ***BREMEN.*** Capt. **C. Meyer**, am Sonnabend, den 14. März 1863.
dto. ***AMERICA***, Capt. **H. Wessels**, am Sonnabend, den 28. März 1863.
dto. ***HANSA***, Capt. **H. J. von Santen**, am Sonnabend, den 11. April 1863.
dto. ***NEWYORK***, Capt. **G. Wenke**, am Sonnabend, den 25. April 1863.

Passage-Preise: Erste Cajüte 140 Thaler, zweite Cajüte 90 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Gold, incl. Beköstigung. Kinder unter zehn Jahren auf allen Plätzen die Hälfte, Säuglinge 3 Thaler Gold.

Güterfracht: Bis auf Weiteres L. 3. — für Baumwollenwaaren u. ordinaire Güter, L. 4. — für andere Waaren mit 15 % Primage pr. 40 Cubicfuß Bremer Maaße, einschließlich der Lichterfracht auf der Weser, zahlbar zum laufenden Course. Unter 10 Shilling und 15 % Primage wird kein Connoissement gezeichnet. Feuergefährliche Gegenstände sind von der Beförderung ausgeschlossen.

Die Güter werden durch beeidigte Messer gemessen.

Post: Die mit diesen Dampfschiffen zu versendenden Briefe müssen die Bezeichnung „via Bremen" tragen.

Nähere Auskunft ertheilen: in **Breslau** Herr Julius Sachs, Carlsstr. 27; in **Berlin** die Herren Constantin Eisenstein, General-Agent, Invalidenstr. 77, A. von Jasmund, Major a. D., Landsbergerstr. 21, H. C. Platzmann, General-Agent, Louisenstr. 2, Wilhelm Treplin, General-Agent, Invalidenstr. 79.

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Bremen, 1863. **Crüsemann**, Director. **H. Peters**, Procurant.

1462. Die von mir gegen die unverehelichte Häuslertochter Louise Roisch aus Siebeneichen ausgesprochene ehrenrührige Beschuldigung nehme ich hiermit zurück und warne vor Weiterverbreitung, da die Sache schiedsamtlich verglichen.
Nieder-Langneundorf, d. 17. Februar 1863.
A. Ros. Friehmann.

1419. **Warnung.**
Hierdurch warne ich Jedermann, meinem Sohne Wilhelm Scholz etwas zu borgen, da ich weder auf seinen noch auf meinen Namen von demselben contrahirte Schulden bezahle. Häusler Scholz in Ober-Röversdorf.

1411. Ich warne einen Jeden, auf meinen Namen etwas zu borgen, indem ich alle meine Sachen baar bezahle.
Warmbrunn. Zippig, Corduaner.

1443. In meinem Garten habe ich ein, ohngefähr 1 Fuß unter der Obererde, 5 Fuß tiefes Thonlager gefunden, welches sich nach Beurtheilung sachverständiger Herren Töpfer zur Anfertigung von Kacheln gut eignet. Hierauf Reflectirende ersuche ich, sich von Vorstehendem zu überzeugen und bitte um geneigte Abnahme. Hornig im Kronprinz.

1385. **Ehrenerklärung.**
Auf Grund schiedsamtlichen Vergleiches leiste ich Unterzeichneter dem hiesigen Nagelschmiedgesellen Eduard Großer öffentlich Abbitte, weil ich unüberlegter Weise den Inhalt der mir am 5. d. M. zugesandten Schmähschrift veröffentlicht und weiter verbreitet habe.
Ich erkläre hiermit den Eduard Großer, sowie alle andern dadurch Beleidigten für unbescholtene Personen und warne vor Weiterverbreitung dieser Beleidigungen.
Demjenigen aber, der mir den Verfertiger dieser Schmähschrift so angiebt, daß ich denselben gerichtlich belangen kann, sichere ich eine angemessene Belohnung bei Verschweigung seines Namens zu.
Gleichzeitig verbiete ich mir fernerhin während meiner Abwesenheit allen Verkehr männlicher Personen bei Nachtszeit in meinem Hause, um dadurch jedem Verdacht und Unannehmlichkeiten vorzubeugen.
Georgenthal. Freihäusler Heinrich Hartig.

1444. Die von mir ausgesprochene Beleidigung gegen den Tischler-Meister Schmidt aus Tschischdorf nehme ich schiedsamtlich zurück, Häusler Ernst Reuner aus Mauer.

1158.

M. Seff's Herren-Garderoben-Magazin in Bunzlau.

Hierdurch erlaube Einem hochverehrten Publikum von Goldberg und Umgegend ich mir die ganz ergebenste Anzeige zu machen, daß ich in

Goldberg ein Herren-Garderoben-Geschäft (Commandite)

errichte und dasselbe unterm **1. März c.** eröffne.

In Folge dessen empfehle ich mein großartiges, nach den neuesten Journalen angefertigtes Lager unter Zusicherung der streng reellsten Bedienung einer gütigen Beachtung.

Bestellungen werden in kürzester Zeit prompt und sauber unter Garantie des Passens effectuirt.

Gleichzeitig empfehle ich mein Lager von **Weißwäsche**, als: **Oberhemden, Chemisetts**, so wie **Shlipse, Cravatten** rc. in größter Auswahl.

Mein Verkaufslokal befindet sich am **Markt Nr. 46, im Hause des Kaufmann Herrn Heinrich Gröschner.** **M. Seff.** Bunzlau-Goldberg.

1.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen Hamburg und New-York,

eventuell **Southampton** anlaufend.

Post-Dampfschiff **Teutonia**, Capt. **Taube**, am **Sonnabend**, den **21sten Februar**,
" **Saxonia**, " **Trautmann**, am **Sonnabend**, den **7ten März**,
" **Bavaria**, " **Meier**, am **Sonnabend**, den **21sten März**,
" **Hammonia**, " **Schwensen**, am **Sonnabend**, den **4ten April**,
" **Borussia**, " am **Sonnabend**, den **18ten April**.
" **Germania**, " **Ehlers**, im Bau begriffen.

	Erste Kajüte.	Zweite Kajüte.	Zwischendeck.
Passagepreise: Nach New-York	**Pr. Ct. Rthl. 150**,	**Pr. Ct. Rthl. 100**,	**Pr. Ct. Rthl. 60.**
Nach Southampton	**L. 4**,	**L. 2. 10**,	**L. 1. 5.**

Kinder unter 10 Jahren die Hälfte und unter 1 Jahr Pr. Cour. 3.

Die Expeditionen der obiger Gesellschaft gehörenden Segelpacketschiffe finden statt:
nach **New-York** am **15. März** per Packetschiff **Oder**, Capt. **Winzen**,
" do. " **1. April** " " **Donau**, " **Meyer.**

Näheres zu erfahren bei **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,** sowie der für den Umfang des Königreichs Preußen concessionirte und zur Schließung gültiger Verträge bevollmächtigte

General-Agent **H. C. Platzmann** in Berlin, Louisenstraße Nr. 2.

P. S. Wegen Uebernahme von Agenturen in den Provinzen beliebe man sich an den unterzeichneten General-Agenten zu wenden.

Regelmässige Passagier-Beförderung

nach den rühmlichst bekannten deutschen Colonien

Dona Francisca & nach Rio Grande do Sul

674. **am 5. April, 10. Juni, 10. August, 10. October.**

Nähere Auskunft über die sehr billigen Passagepreise etc. etc. ertheilen die **alleinigen** Agenten obiger Colonie

Weselmann & Co.

concessionirte Passagier-Expedienten in Hamburg, Stubbenhuk No. 34.

1389. Herr Ober-Stabsarzt Dr. Fest in Berlin sagt: „Der Potsdamer Balsam, dieses liebliche und angenehme Aroma, ist unbedingt eines der wirksamsten äußeren Arzneimittel der neuesten Zeit, namentlich gegen Gicht und Rheumatismus, nervöses Hüftweh und sogenannten Herenschuß, beginnende Lähmung und Rückendarre, Kopf-, Zahn- und Ohrenweh, Schwäche der Augen und der Extremitäten, veraltete Verstauchung und die verschiedenartigsten Unterleibs-Affectionen rc. — Indem wir hierauf hinweisen, bemerken wir noch, daß dieser Balsam auch ein ganz besonders stärkendes Mittel bei Nerven- und allgemeiner Körperschwäche abgiebt, wenn er nach vorhergegangenem Bade zur Einreibung benutzt wird. — Auf das Zeugniß des Herrn Geheimen Sanitätsrath Dr. von Arnim gestützt, empfehlen wir auch die vortreffliche Englische Gichtwatte des Dr. Pattison, deren Anwendung dem Leidenden als eine wirksame und sehr bequeme anzurathen ist. Beide Artikel erhält man zu billigem Preise bei Eduard Nickel in Berlin, wo auch der köstliche weiße Honig zu haben ist, der als wohlthätig wirkendes Hausmittel bei Husten und katarrhalischen Beschwerden rc. mit Recht zu empfehlen ist.

In **Hirschberg i. Schl.** bei **Friedrich Schliebener.**

1169. **Zur Nachricht.**

Den 24. und 25. d. M. bin ich für Augengläser-Bedürfende und diejenigen, die meines Rathes bedürfen, im Hôtel zum „Fürsten Blücher“ in Bunzlau zu sprechen.

Jauer. **Lehmann**, Optikus, früher in Hirschberg.

Verkaufs-Anzeigen.

1401. Der Eigenthümer Schmiedeberg hat mich beauftragt, seine hierselbst auf dem Steinwege No. 328, 329 und 330 belegenen Grundstücke aus freier Hand an den Meistbietenden zu verkaufen.

Ich habe hierzu einen Termin auf

den 2. März c., Vorm. 10 Uhr,

in meinem Bureau angesetzt und lade Kauflustige zu demselben ein.

Die Grundstücke bestehen aus 2 Wohnhäusern, wovon das eine ganz massiv und einem — ebenfalls Wohnlichkeiten enthaltenden — Fabrikgebäude, in welchem gegenwärtig eine Brotfabrik mit 3 Oefen betrieben wird, das sich aber zu jeder Fabrikanlage eignet; ferner aus einem daran gelegenen, etwa 1 Morgen großen Garten und 2 Morgen Acker und Wiesen, an den Garten stoßend.

Die Besitzung emfiehlt sich, ganz in der Nähe von Wasser belegen, namentlich zu einer größern Fabrikanlage.

Der projectirte Bahnhof der schlesischen Gebirgs-Eisenbahn wird sich in der Nähe der Besitzung befinden.

Zu näherer Auskunft über das Creditwesen der Grundstücke und die Bedingungen des Verkaufs bin ich erbötig.

Greiffenberg i. Schl., d. 17. Februar 1863.

Der Rechts-Anwalt und Notar. Joël.

1421. Ein Haus mit 3 Scheffel Acker und Garten ist zu verkaufen durch E. Weigel in Falkenhayn.

1381. Mein zu Rohnstock gelegenes Restgut, 78 Morgen Areal, Gebäude massiv, will ich im Ganzen oder getheilt verkaufen, die Uebergabe kann sofort, oder nach Wunsch später erfolgen.

Das Nähere bei mir selbst.

Rohnstock bei Hohenfriedeberg, d. 16. Febr. 1863.

E. Stephan, Gutsbesitzer.

1417. **Zu verkaufen:**

1., Ein massiv gebautes Gut von 400 Morgen gutem Acker und Wiese, Inventarium ganz gut.
2., Ein Gut von 260 Morgen gutem Acker und Wiese, schönem Holzbestande, Inventarium ganz gut im Stande.
3, Ein Gut von 100 Morgen Acker und Wiese, gutem Inventarium.
4., Eine Freistelle von 60 Morgen Acker und Zubehör, massiv gebaut.
5., Eine Freistelle mit 26 Scheffel gutem Acker, Wiese und Garten.
6, Eine Schanknahrung mit 15 Morgen gutem Acker, Wiese und Garten.
7., Eine massiv gebaute Schmiede in einem großen Dorfe.
8, Eine schöne Wassermühle mit Brettschneide und Grundstück.
9, Eine massiv gebaute Krämerei mit großem Garten, in einem großen Kirchdorfe.

Obige Grundstücke weiset zum Verkauf nach:

G. Weist in Schönau.

1434. Das Linke'sche Haus No. 201 in Nieder-Hermsdorf u/K., an der Poststraße gelegen, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei Christ. Gläser in Erdmannsdorf.

1296. Eine massiv gebaute Mahlmühle mit einem Mahl- und Spitzgange, 13 Morgen Grundstück und nur 9 Thlr. Rente, in einem volkreichen Orte gelegen, ist Veränderungshalber für den Preis von 2800 Thlr. zu verkaufen. Wo? ist zu erfragen beim Müllermstr. Emler zu Bolkenhain.

1426. **Grundstück-Verkauf.**

Erbtheilungshalber beabsichtigen wir, folgende, zum Nachlasse unserer verstorbenen Mutter gehörige Grundstücke:

a. **das Haus Nr. 196 am Oberringe hierselbst, enthaltend 5 Stuben, einen großen Keller und 2 feuersichere Gewölbe, wozu ein Hinterhaus mit 5 Stuben, ein Ackerloos auf dem Hochfelde und 6 Scheffel Braurecht gehören,**

b. **zwei auf dem sog. Garnstücke resp. am Seifenauer Wege belegene Ackerstücke, von zus. circa 8 Scheffel Aussaat,**

c. **ein Viertel Antheil an der Scheuer Nr. 703 vor dem Friedrichsthore und ein Achtel Antheil an der Scheuer Nr. 704 auf der Schäfergasse hierselbst**

aus freier Hand an den Meistbietenden zu verkaufen. Kauflustige werden ersucht, sich

Montag den 9. März d. J.

Nachm. 2 Uhr in dem zu verkaufenden Hause Nr. 196 am Oberringe hierselbst einzufinden.

Goldberg. Die Geschwister Winkler.

1198. **Gasthof-Verkauf.**

Ein sehr frequenter Gasthof massiv gebaut mit prachtvollem großem Saal, schönem Garten mit Colonnaden, vollständigem Inventar, in einer belebten Kreisstadt an der Bahn gelegen, ist wegen vorgerückten Alters und Kränklichkeit des Besitzers mit, auch ohne Acker für 16,000 rtl., mit 8000 rtl. Anzahlung, zu verkaufen.

Das Nähere unter portofreien Briefen bei Rösner am Ober-Ringe zu Striegau.

1373. **Gasthof-Verkauf.**

Ein Gasthof (Gerichtskretscham), massiv, und in gutem Bauzustande, an einer sehr frequenten Straße auf der Mitte von zwei Kreisstädten gelegen, wo bedeutender Verkehr und namentlich Anhaltepunkt von viel großem Fuhrwerk ist, ist veränderungshalber vom Eigenthümer zu verkaufen. Ernstliche Selbstkäufer werden das Nähere auf portofreie Anfrage in der Expedition des Boten a. d. R. erfahren und den Verkäufer nachgewiesen erhalten.

1298. Verkaufs-Anzeige.

Das Haus No. 27 zu Gräbel mit einem schönen Obst- und Grasegarten und 1 Morgen nahe dabei gelegenen Acker ist erbtheilungshalber aus freier Hand zu verkaufen und können sich Käufer an Ort und Stelle melden. Die Erben.

1304. Veränderungshalber steht ein **Haus** nebst einer eingerichteten **Bäckerei** in einer Gebirgsstadt sofort zu verkaufen. Näheres ertheilt auf portofreie Anfragen der Bäckermeister Herr Jäntsch zu Hirschberg.

1412. Auf eine Partie **vorzüglich schönen** und **schweren Piquee**, wie auch **wollene Westen**, die ich im Preise bedeutend herabgesetzt habe, erlaube ich mir, wie auch auf eine Auswahl **rein wollener Stoffe** zu **„Joppen"** ganz besonders aufmerksam zu machen. Hirschberg, den 20. Februar 1863.

M. E. Cohn. Langstraße.

1334. **Von ächtem Baier'schen Runkelrüben-Samen, beste und größte Sorte, habe ich directe Zusendungen empfangen und empfehle solchen pro Pfund mit 7 Sgr. Wilhelm Hanke in Löwenberg.**

1435. Hiermit beehre ich mich den Empfang der

neuesten Frühjahrsstoffe

mit dem ergebenen Bemerken anzuzeigen, daß von jetzt ab **täglich Neuigkeiten** erscheinen.

Für Confirmandinnen

empfehle ich mein großes Lager **schwarz seidener und wollener Stoffe.**

Französische Long-Shawls

sind in so ausgezeichnet schönen Zeichnungen angekommen, daß ich sie der besonderen Beachtung empfehlen kann.

Möbelstoffe, Gardinen, Teppiche und Tischdecken.

Hugo Guttmann, innere Schildauerstrasse.

1413. Am 15. März geht mein seit **langen Jahren** geführtes

Mode=Waaren= u. Tuch=Geschäft

in den Besitz meines Herrn Nachfolgers über.

Um nun bis zu dieser Zeit mit meinen **noch großen Waaren=Vorräthen** zu räumen habe ich die Preise **nochmals** und zwar **sehr bedeutend herabgesetzt.** Es wird dadurch Gelegenheit geboten die schönsten und dauerhaftesten Stoffe zu sehr billigen Preisen zu erkaufen. Besonders ist mein Lager zu **Ausstattungen** vollständig assortirt in **schwarzen** und **bunten Seidenzeugen** zu **Braut=** und **Gesellschaftskleidern.**

Wollene und **halbwollene Kleiderstoffe.**

Französische gewirkte Shawls, wie auch **Plaid=Tücher** und **Shawls.**

Cattune, Battiste und **Organdys**, wie auch eine **große Auswahl** sehr **schöner** und **eleganter Ballkleider**, die ich zur Hälfte des Kostenpreises erlasse.

Auch zu **Zimmer=Einrichtungen**, als alle Sorten **Möbel=** und **Gardinen=stoffe** von den **einfachsten Mustern** bis zu den **prachtvollsten Zeichnungen** ist mein Lager **reichlich versehen.**

Besonders aufmerksam erlaube ich mir darauf zu machen, daß bei Entnahme von ganzen Coupons die Preise so viel wie möglich ermäßigt werden, und empfehle ich schließlich noch

für Herren

vorzüglich **schöne** und **dauerhafte Rock=** und **Beinkleider=Stoffe**, sowohl für den **Winter**, als auch für das **Frühjahr** eine wirklich große Auswahl **Westenstoffe in ächtem Sammet, Seide, Cachemir, Piqué** ꝛc. ꝛc.

Shlipse, Cravatten und **Reiseplaids** ꝛc. ꝛc.

Hirschberg im Januar 1863.

Moritz E. Cohn jun. **Langstraße.**

1392. Ich erhalte ununterbrochen frische Zusendungen von

dünnschaaligen, hochrothen und süßen Messiner Apfelsinen, und schönsten, vollsaftigen Messiner Citronen,

welche ich in ganzen und getheilten Kisten an Wiederverkäufer, als auch einzeln billigst offerire.

Liegnitz im Februar 1863. **Erich Schneider.**

1400. **Am 24. d. M. werden wir mit einem Transport von einigen dreißig Stück Littauischer Reit= u. Wagenpferden in Adelsdorf eintreffen und dort bis zum 27sten im dasigen Großkretscham verweilen.**

Mohaupt & John, Pferdehändler.

*

1334. **Rothen und weißen Kleesamen-Abgang, sehr gut zum Einsäen in Wiesen ɛc., habe ich billig abzugeben.**
Wilhelm Hanke in Löwenberg.

1367 **Altes gutes Schmiedeeisen**
in bedeutender Auswahl, auch starken und schwachen **Federstahl** und mehrere Centner **Bleche** sind zu verkaufen bei **C. Hirschstein.**
Dunkle Burgstraße No. 89.

1437. Einiges Schlosserwerkzeug ist zu verkaufen in Kunnersdorf No. 90.

17. **Gesundheit befördernden Hoff'schen Malz-Extract**
in feinster kräftiger und haltbarer Beschaffenheit habe ich wieder erhalten. **Carl Vogt.**

1262. Eine Ladeneinrichtung zum Spezereibetrieb wird bald verkauft; wo? ist durch die Exped. d. B. zu erfahren.

1256. Eine Partie Buchen von 3 bis 15 Zoll Stärke, besonders für Stellmacher sich eignend, im Ganzen oder auch in einzelnen Loosen, ist zu verkaufen durch
Aug. Kirsch, Mühlenbesitzer.
Schreibendorf im Februar 1863.

1319. Altes gutes Schmiedeeisen wird noch zum alten Preise pro ℔. 1 sgr. und darunter verkauft bei A. Streit.

1269. **Verkaufs-Anzeige.**
Zwei noch im guten Zustande befindliche kupferne Kessel verschiedener Größe, eine Blauholzschneidemaschine und eine 30 Fuß lange Mangelwelle sind zu verkaufen. Wo? erfährt man durch frankirte Briefe beim Färbermeister Herrn F Ruppert in Marklissa.

1277. Noch gutgehaltene Instrumente mit Cylinder sind zu verkaufen. 1. Ein Tuba, ein Tenorhorn, eine B-Trompete, eine As-Trompete; 2. ein B-Cornet und ein Flügelhorn.
Waldenburg. **A. Maywald,** Musik-Dirigent.

1293. Zu „Maskenscherzen" sich eignend verkaufe ich billig: eine Riesen-Rheinwein-, eine Champagner- und eine Gilka-Flasche, ein Bairischbier-Seidel und ein Kameel. Das Innere der Gegenstände ist Korbgeflecht.
Liegnitz. **Gustav Müller.**

1414. Einen leichten offenen Wagen und einen leichten Kuhwagen verkauft billig der Böttcher Neumann.

1448. **Nicht zu übersehen!**
Hauptfettes Rindfleisch, à Pfd. 3 Sgr., verkauft der Fleischermeister Rücker in Warmbrunn.

1458. **Verkaufs-Anzeige.**
Eine neue Halbchaise in ganz gutem Zustande, und zwei Paar graue Schwangänse sind bald zu verkaufen in Hermsdorf u. K. No 73.

Dr. Hartung's Kräuter-Pomade



(pr. Tiegel 10 Sgr.) zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses und
Dr. Hartung's Chinarinden-Oel
(pro Flasche 10 Sgr.) zur Conservirung und Verschönerung der Haare, können noch immer als die vorzüglichsten und wirksamsten unter allen bis jetzt erschienenen derartigen Mitteln mit Recht empfohlen werden, und ist der **solide Fortbestand** seit länger als einem Jahrzehnt der zuverlässigste Beweis für deren Güte und Zweckdienlichkeit.



☞ Das **alleinige** Depot für **Hirschberg** befindet sich unverändert bei
1390. **J. G. Diettrichs Wwe.**

1418. **Weißerlensamen,**
62er Ernte, pro Metze 15 sgr., verkauft
der Revierförster Püschel in Riemitz-Kauffung.

1398. Wegen Mangel an Raum sollen einige Liniir-Maschinen, bester Construction, **sehr billig** verkauft werden durch **J. G. A. Zenkner,**
Papier-Handlung in Liegnitz.

Reißzeuge, extrafeine **abgezogene,** von 1⅙ rthl. bis 10 rthl. empfiehlt **A. Waldow.**

1447. Ein Pferd, drei Jahr alt, braun, ohne Abzeichen, ist zu ve kaufen in der Niedermühle zu Maiwaldau.

1195. Ein neuer Ladentisch mit 18 Schüben und ein Repositorium mit 36 Schüben ist wegen Wohnungsveränderung billig zu verkaufen beim
Handelsmann Härtel in Bolkenhain.

1424. **In Schmiedeberg Nr. 366 sind 11 vierflügliche Fenster mit weißem Glas in vollkommen guter Beschaffenheit und zum Theil ganz neu, nebst dazu gehörigen Doppelfenstern von gleicher Güte billig zu verkaufen bei dem**
Intendantur-Rath Engels.

1378. Von Anfang künftigen Monats an empfiehlt die **Grau-Kalkbrennerei in Rudelstadt** bei Kupferberg täglich frischen, gut gebrannten **Bau-** und **Düngerkalk** zum Preise pro Scheffel von 6 sgr., 4 sgr. und 3 sgr.
Besonders empfehlenswerth ist dieser Kalk für Wasserbauten. **A. Köhler.**
Rudelsstadt bei Kupferberg im Februar 1863.

1397. Wegen meinem Abgange in Kürze nach Berlin, dauert der Ausverkauf meiner noch vorhandenen Flügel und Pianino — neue und gebrauchte — nur noch einige Wochen. Liegnitz im Februar 1863.

Franz-Seiler jun., Ring 11.

Echte Manilla-Cigarren empfingen Gebrüder Cassel.

1383. Das Dominium Schreibendorf bei Landeshut verkauft einen fünf Jahre alten Zuchtstier, reine Merzthaler Race, ganz grau, und vier tragende Farsen, Merzthaler und Oldenburger Kreuzung.

1365. **Lilionese**

ist von dem Königl. Preuß. Ministerium für Medizinalangelegenheiten geprüft und besitzt die Eigenschaft, der Haut ihre jugendliche Frische wiederzugeben und alle Hautunreinigkeiten zu entfernen. Es wird für die Wirkung, welche binnen 14 Tagen erfolgt, garantirt, und zahlen wir bei Nichterfolg den Betrag retour.

Preis pro ganze Flasche 1 Thlr., halbe Flasche ohne Garantie 20 Sgr.

Erfinder: Rothe u. Co. in Berlin, Kommandantenstr. 31.

Die Niederlage befindet sich bei **Friedrich Schliebener** in Hirschberg.

1450. 34 Stück mit Körnern gemästeten Schöpse stehen auf dem Dom. Hartau bei Hirschberg zum sofortigen Verkauf.

Wagner.

1409 **Futtermehl und Kleie**

sind zum Verkauf wieder vorräthig in der Mittel-Mühle.
Schmiedeberg, im Februar 1863. C. Baier.

1256 Knochen zu dem höchsten Preise kauft, und verkauft Stangen, Latten, Bretter aller Sortimente, 40 Klaftern (dürr) Forstschlag 1861/1862, 200 Klaftern Scheitholz Forstschlag 1862/1863 Herbst (Schwertaer Revier) à 4 rthl. 5 sgr., sowie 300 Ctnr. Futtermehl:

Das Dominium Messersdorf.

Kaufgesuche.

1368 **Altes Kupfer, Zinn, Blei, Messing, altes Schmelz- und Gußeisen**

wird stets zum höchsten Preise gekauft bei

C. Hirschstein.
Dunkle Burgstraße No. 89.

1024. **Hadern und Knochen** kauft **H. Schubert** am katholischen Ringe.

1318. **Wildfelle-Einkauf.**

Alle Arten Wildfelle, als: Marder, Füchse, Iltis, Hasen- und Kaninchenfelle werden zum höchsten Preise gekauft bei

A. Streit in Hirschberg
in der Nähe der evangelischen Kirche.

1446. **Lein** kaufe ich fortwährend
Maiwaldauer Niedermühle. Bothe.

1146. Alte gebrauchte eichene oder büchene Essigbilder, oder auch andere größere eichene Bottige werden gekauft und nähere Angaben erbeten von

Aug. Voelkel in Schmiedeberg.

1405. Zwei Hobelbänke werden recht baldigst zu kaufen gesucht vom

Müllermeister Kynast zu Friedeberg a. Q.

1323. **Avis für Handelsleute.**

Kälbermagen
kauft fortwährend in jeder Anzahl und zu hohem Preise
J. M. Cohn in Gr.-Glogau.

1345 **Kälbermagen**

in guter, frischer trockener Waare kauft jedes Quantum zu den höchsten Preisen

C. Adolph in Liegnitz.

Zu vermiethen.

1449. Zwei freundliche meublirte Stuben, einzeln oder zusammen, im 1. Stock auf einer lebhaften Straße sind zu vermiethen und bald zu beziehen.

Nachweis in der Expedition des Boten.

1051. An einen ruhigen Miether ist eine Parterre-Wohnung zu vergeben und bald oder Ostern zu beziehen bei
J. Sachs.

1441. Ein Flügel ist sofort zu vermiethen Schulgasse No. 31.

1457. In dem Hause No. 243 gegenüber dem Kreisgericht ist wegen Ortsveränderung des Miethers der 2. Stock zu vermiethen.

1214 Eine herrschaftliche Wohnung zu vermiethen, im ersten Stock, enthält fünf Zimmer nebst Küche und Beigelaß.
Warmbrunn, Hermsdorfer Straße No. 109.

Personen finden Unterkommen.

1157. **Ein Uhrmacher-Gehülfe findet sogleich eine gute Condition bei F. Balde, Uhrmacher in Spremberg.**

1275 **Ein Vermessungsgehülfe,**

der gut zeichnet, eine schöne Hand schreibt und seine Brauchbarkeit durch Atteste nachweisen kann, kann sofort vortheilhaft placirt werden. Das Nähere in der Exped. des Boten.

1461 **Maurergesellen** finden sofort Beschäftigung beim Unterzeichneten; auch werden daselbst Lehrlinge angenommen.

Becker, Maurermeister zu Löwenberg.

1274. **Inserat.**
Ein unverheiratheter Gärtner und ein dergleichen Kutscher, welcher die Feldarbeit versteht, und welche Beide ihre Brauchbarkeit u. Reellität hinlänglich nachweisen können, finden sofort ein Unterkommen auf dem Dominio Armenruh bei Pilgramsdorf.

! Tüchtige Zimmergesellen u. Lehrlinge !
können sich melden bei dem 1081.
Zimmermstr. Dannert in Alt-Schönau bei Schönau.

1451. **Ich suche einen gewandten und zuverlässigen Diener zum sofortigen Antritt. Meldungen bei mir persönlich oder durch Atteste.**
Hirschberg, den 18. Februar 1863.
v. Graevenitz, Landrath.

1404. Ein unverheiratheter Diener, welcher gute Zeugnisse über Führung und Leistungen aufweisen kann, findet zum 1. April c. Anstellung auf dem Dominium Würgsdorf bei Bolkenhain.

1372. Ein kräftiger junger Mann findet auf der Brettschneide zu Fischbach als Arbeiter alsbald Unterkommen.

50 — 60 männliche Arbeiter,
20 Knaben im Alter von 14 — 17 Jahren,
6 — 8 tüchtige Ziegelstreicher,
werden für eine große Ziegelei zu engagiren gesucht.
Das Wochenlohn der Arbeiter beläuft sich auf 3 — 4 Thlr.
Bei Ausdauer bei der contractlichen Arbeitszeit bis 1 November a. c. werden die Reisekosten der Hin- und Herreise vergütigt.
Anmeldungen in dem
Central-Bureau
des Niederschlesischen Versorgungs-Instituts zu Liegnitz.
1267.

1454. Einen Marqueur sucht J. Gruner in Hirschberg.

1202. In eine Restauration ohnweit der Stadt wird eine Person in mittlern Jahren, die der Küche gewachsen, bei einem anständigen Salär als **Wirthschafterin** gesucht.
Der Antritt müßte spätenstens den 1. April a. c geschehen. Offerten beliebe man unter der Adresse H. S. in der Expedition des Boten niederzulegen.

1433. **Einen Hausknecht,**
unverheirathet, ehrenhaft, fleißig, sucht zum baldigen Antritt
Hirschberg. verw. **M. Häusler.**

Personen suchen Unterkommen.

1379. **Ein Kunstgärtner,**
verheirathet, militairfrei, in den 30er Jahren, in allen Branchen der Gärtnerei bewandert, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht sofort oder zum 1. April eine andere Stellung. Auch verfertigt derselbe sämmtliche Arbeit an Fenstern. Nachweis giebt die Expedition des Boten a. d. R.

1251. Ein unverheiratheter, mit guten Zeugnissen versehener Müllermeister sucht sogleich als Meister oder Helfer ein Unterkommen. Das Nähere zu erfahren durch Frau Meyer in Hirschberg.

Lehrlings-Gesuche.

1265 **Lehrlingsgesuch.**
In einem Material-, sowie in einem Schnittwaarengeschäft finden bald oder Ostern Lehrlinge Unterkommen. Nachweisung durch die Exp d. B.

1342. Ein Knabe rechtlicher Eltern, mit guten Schulkenntnissen versehen, welcher Lust hat die Handlung zu erlernen, findet ein Unterkommen. Wo? sagt die Expd. d. Boten.

1403. **In einem hiesigen renommirten Geschäft wird ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener Lehrling gesucht. Nachweisung durch die Exped. des Boten.**

1328. Für einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen Knaben wird eine Stelle als Lehrling in einem möglichst lebhaften Materialwaaren-Geschäft zum Eintritt pro 1. April gesucht durch J. Schmidtlein, Kaufmann in Liegnitz.

1314 Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat Tapezier zu werden, kann bald oder zu Ostern eintreten bei
Hirschberg. G. Wipperling, Tapezier.

1019. Ein Knabe, welcher die Schneiderprofession erlernen will, findet einen geeigneten Ort in Hirschberg, Pfortengasse No. 217, bei Carl Scholz, Schneidermeister.

1290. Ein junger kräftiger Tyroler, welcher Lust hat, die Käserei zu erlernen, findet eine gute Stelle.
Wo? sagt die Expedition des Boten.

1364. Einen Lehrling nimmt an
der Schmiede Meister Walter in Lähn.

1163. Ein starker gesunder Knabe von rechtlichen Eltern, welcher Lust hat Riemer zu werden, kann bald oder zu Ostern eintreten bei Friedrich Müller,
Riemermeister in Greiffenberg a/O.

1276. **Lehrburschen**
von rechtlichen Eltern, die Lust zur Musik haben, finden sofort Unterkommen. Näheres zu erfahren
Waldenburg. bei **A. Maywald**, Musik-Dirigent.

1369. **Gefunden**
Am 14. Februar fand sich bei meiner Wohnung ein kleiner dachsartiger Hund mit einem messingenen Halsbande versehen ein. Derselbe kann gegen Erstattung der Insertions-Gebühren und Futterkosten bei dem Zoll-Einnehmer A. Zölfel zu Nieder-Würgsdorf abgeholt werden.

1463. Am 8. d. M. hat sich ein brauner Kettenhund (von Cammerswaldau aus) zu meinem Knecht gefunden, welchen Eigenthümer gegen Erstattung der Insertionsgeb. u. Futterkosten bei mir binnen 8 Tagen abholen kann.
Nd.-Berbisdorf, d. 19. Fbr. 1863. Rosemann, Ger.-Schulz.

Verloren.

1142. Den verlorenen Pfandschein Nr. 101796 wird gebeten in der Baumert'schen Pfandleihe abzugeben.

Geldverkehr.

1386 **5000 Thlr.** sind ungetheilt auf ländliche Grundstücke gegen sichere Hypothek, mehrere Jahre unkündbar, sofort auszuleihen. Das Nähere in der Expedition des Boten.

1297. **400, 700** und **3000 rtl.** sind zu Ostern pupillarisch sicher auszuleihen. Heinzel, Commiss. in Bolkenhain.

1197. 20,000 und 14,000 Rthlr. gegen genügende Sicherheit sind im Ganzen wie auch getheilt zu 5 % Zinsen sofort zu vergeben
bei Rösner am Ober-Ringe zu Striegau.

1271. **13,000 Thlr.** sind gegen Zahlung von 4½ % Zinsen und Gewährung von pupillarischer Sicherheit auf ein Rittergut oder großes Rustikal-Grundstück zum 1. April 1863 auszuleihen. Frankirte Adressen unter **L. K. Görlitz poste restante** werden erbeten.

Einladung.

Gruners Felsenkeller.
Sonntag, den 22. Februar,
Großes Concert.
Anfang Nachmittag 3 Uhr.
1412. **J. Elger**, Musik-Director.

1443. **Gruner's Felsenkeller.**
Auf allgemeinen Wunsch finden noch
3 Abonnement-Concerte
wie in bisheriger Weise statt. Das erste davon wird nächste Mittwoch den 25. Februar abgehalten, an welches sich ein Fastnachtsball anschließen soll. Nur dem concertbesuchenden Publikum ist der Zutritt zum Balle gestattet.
Billets zu diesen 3 Concerten sind bei mir, als auch beim Lohndiener Hrn. Finger zum Subscriptionspreise zu haben.
Anfang des Concerts: Punkt 7 Uhr.
☞ Entrée an der Casse: à Person 3 Sgr. ☜
Zu zahlreicher Betheiligung ladet freundlichst ein
J. Elger, Musikdirector.

1456. Bei gut besetzter Orchestermusik findet Sonntag den 22. Februar die
Einweihung meines **neugebauten Saales**
statt. Anfang 4 Uhr.
Zu zahlreichem Besuche ladet bestens ein
R. Böhm im schwarzen Roß.

1452. Sonntag den 22. d. Tanzmusik im langen Hause, wozu freundlichst einladet Bettermann.

1469. Sonntag den 22. c. Tanzmusik bei gut besetztem Orchester, wozu freundlichst einladet
Hornig im Kronprinz.

14.6. **Zum Tanzvergnügen**
Sonntag den 22. Februar ladet ganz ergebenst ein
Otto im Kynast.

1438. Sonntag den 22. d. Mts. „Tanzmusik", wozu freundlichst einladet Jeuchner in der Brückenschenke.

1410. Sonntag den 22. d. Mts. ladet zur Tanzmusik freundlichst ein Zeller im Rennhübel.

1371. Sonntag den 22. Februar wird die Kegelbahn eröffnet; für neue Kegel ist gesorgt. Abends findet Tanzmusik statt, wozu freundlichst einladet
Hain in Herischdorf.

1380. Sonntag den 22. Febr. ladet zur Tanzmusik freundlichst ein Gastwirth Schröter in Grunau.

1467 **Einladung.**
Verehrten Freunden u. Gönnern die ergebene Anzeige, daß Montag den 23. Februar c. „im russischen Kaiser" ein Abendbrot stattfinden wird. Um recht guten und zahlreichen Besuch bittet: A. Wittwer.
Warmbrunn, 19. Febr. 1863.

1415. Sonntag den 22. d. M. Tanzmusik im schwarzen Roß, wozu freundlichst einladet J. Wischel in Warmbrunn.

1436. Sonntag den 22. d. Mts. ladet zur Tanzmusik nach Giersdorf in die Brauerei ergebenst ein J. Kneifel.

1460. Auf Sonntag den 22. Februar ladet zur
Tanzmusik
in die Brauerei nach Seidorf ergebenst ein Wehner.

1459. Sonntag den 22. Febr. Tanzmusik, wozu freundlich einladet Heidrich im freundlichen Hain zu Wernersdorf.

Gasthof z. deutschen Kaiser in Voigtsdorf.

1376. Sonntag den 22. Februar Gesellschaft-Kränzchen, wozu freundlichst einladet
der Vorstand.

1363. **Einladung.**
Da am verflossenen Sonntag das angekündigte Tanzvergnügen Umstände halber nicht abgehalten werden konnte, so soll dasselbe nächsten Sonntag den 22. d. M. stattfinden, wozu ich nun ein geehrtes resp. Publikum freundlichst einlade.
Carl Körner, Brauereibesitzer in Petersdorf.

1431. **Vitriolwerk bei Schreiberhau.**
Sonntag den 22. d. Mts. Tanzmusik, wozu ergebenst einladet
C. Scholz.

1423. **Großes Wurstpicknick.**



Auf Mittwoch den 25. d. M. ladet Unterzeichneter ganz ergebenst ein, auch wird die bekannte Kapelle durch eine humoristische, musikalische Abendunterhaltung die Gesellschaft erheitern, und für frische hausbackne Pfannenkuchen wird bestens gesorgt sein.
Es bittet um zahlreichen Besuch
F. Reinhold, Gasthofbesitzer im Stollen.

1420. **Zur Tanzmusik**
auf Sonntag den 22. d. Mts. ladet ergebenst ein
Alt-Schönau. **Siegert**, Brauermeister.

1394. **Bürger-Kränzel**
Sonntag den 22. Februar im Hirsch zu Schmiedeberg.

1382 **Einladung nach den Grenzbauden.**
Bei der jetzt
vorzüglich schönen Schlittenbahn
erlaube ich mir meine werthen Bekannten, Freunde und Bewohner der Umgegend, mein aufs Beste eingerichtetes **Gast- und Weinhaus zur Grenzbaude** zur geneigten Beachtung zu empfehlen. Durch meine persönliche Anwesenheit werde ich mir die Zufriedenheit aller mich Beehrenden zu erwerben suchen, wie ich auch bereits auf vorzügliche Weine, Küche ꝛc. Rücksicht genommen, sowie auch zur Unterhaltung meiner hochgeehrten Gäste für Musik gesorgt habe. Für Schlitten zur Hinunterfahrt, sowie für sichere Fährleute ist stets Bedacht genommen, so daß jeder Besucher meines Etablissements gewiß zufriedengestellt dasselbe verlassen wird.
Grenzbaude, den 15. Februar 1863.
Hochachtungsvoll **Fr. Blaschke.**

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 19. Februar 1863.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	27	—	2	21	—	2	—	—	1	11	—	—	24	—
Mittler	2	24	—	2	17	—	1	25	—	1	8	—	—	23	—
Niedrigster	2	21	—	2	16	—	1	23	—	1	6	—	—	22	—

Erbsen: Höchster 1 rtl. 25 sgr.

Schönau, den 18. Februar 1863.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	23	—	2	17	—	1	25	—	1	9	—	—	24	—
Mittler	2	18	—	2	13	—	1	24	—	1	8	—	—	23	6
Niedrigster	2	13	—	2	9	—	1	23	—	1	7	—	—	23	—

Butter, das Pfund: 7 sgr. — pf. — 6 sgr. 9 pf. — 6 sgr. 6 pf

Breslau, den 18. Februar 1863.
Kartoffel-Spiritus p. 100 Quart 13 1/2 rtl. G.

Cours-Berichte.

Breslau, 18. Februar 1863.

Geld- und Fonds-Course.

Dukaten 95 1/4 G.
Louisd'or 109 1/2 G.
Oesterr. Bank-Noten — —
Oesterr. Währg. 87 3/4 Br.
Freiw. St.-Anl. 4 1/2 pCt. — —
4 1/2 pCt. Preuß. Staats-Anleihen 102 1/4 Br.
Preuß. Anl. v. 1859 5 pCt. 107 1/4 Br.
Präm.-Anl. 1855 3 1/2 pCt. 131 1/4 Br.
Staats-Schuldsch. 3 1/2 pCt. 90 Br.
Posener Pfandbr. 4 pCt. — —
Schles. Pfandbr. 3 1/2 pCt. 95 1/8 Br.
dito dito neue Lit. A. 4 pCt. 101 1/8 Br.
dito Rustical 4 pCt. 101 1/4 Br.
dito dito Lit. C. 4 pCt. 101 Br.
dito dito Lit. B. 4 pCt. 101 3/4 Br.
Schles. Rentenbr. 4 pCt. 100 1/4 Br.
Oesterr. Nat.-Anl. 5 pCt. 71 1/4 Br.

Eisenbahn-Aktien.

Freiburger 4 pCt. 134 1/4 G.
Neisse-Brieger 4 pCt. 87 1/2 Br.
Niederschl.-Märk. 4 pCt. — —
Oberschl. Lit. A. u. C. 3 1/2 162 5/12 Br.
dito Lit. B. 3 1/2 142 1/4 Br.
Cosel-Oderb. 4 pCt. 63 Br.

Wechsel-Course.

Hamburg k. S. 152 3/8 Br.
dito 2 Mon. 151 3/8 bz.
London k. S. — —
dito 3 M. 6.21 3/8 Br.
Wien in Währg. 2 M. — —
Berlin k. S. — —

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.